Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

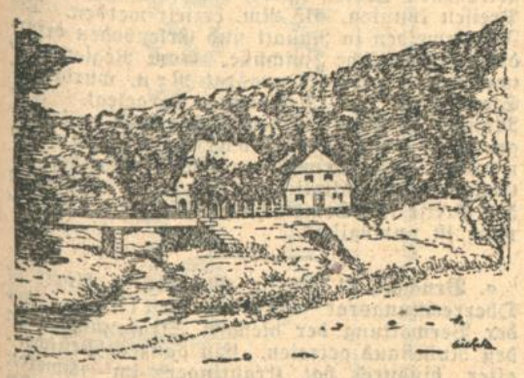
102 (13.4.1929) Wandern und Reisen

Visual Library

Berge und Täler.

Fahrt durch den Nordschwarzwald.

Wer vom Rheinland oder aus Norddeutschland kommend über Frankfurt—Mannheim oder über Stuttgart nach Süden fährt, dem entbieten sich entlang der Hauptstrecke Pforzheim—Karlsruhe—Basel wohl auf einer jeden Station, auf der der Schnellzug kurzen Halt zu machen pflegt, die Eingangspforten zu den



Pforzheim, Kupferhammer.

idyllischen Tal- und Hochlandschaften des schönsten Waldgebirges Deutschlands, wie sich der Schwarzwald mit vollem Anrecht nennen darf.

Pforzheim grüßt den Wanderer als Ausgangspunkt ins Nagold- und ins Enztal, Karlsruhe, die badische Metropole, als Pforte des Albtals, das Städtchen Rastatt eröffnet Blicke ins hochromantische Murgtal und unfern von ihm läßt die Station Baden West ein Paradies von Wäldern und Blumen ahnen: Baden-Baden mit seinen einzigartigen Gärten, seinen heißen Quellen und dem hohen Komfort seiner Hotelerie, zugleich der beliebte Stützpunkt zur Auffahrt in den Hochschwarzwald, dessen bläuliche Konturen die vielberühmte Bäderstadt des Oostales allerliebst umsäumen. Die nächste Schnellzugsstation Bühl weist den Weg ins gleichnamige Tal, das sich in den Tannenforsten des Badener Höhenmassivs verliert. Achern erschließt das gleichnamige Tal. Die Wasser der Acher eilen von stolzen Bergkuppen hernieder, deren Krönung das 1166 Meter hohe Massiv der Hornisgrinde bildet. Als letztes Talbereich des Nordschwarzwaldes ladet das lieblich-sonnige Renchtal, von Appenweier aus, zu köstlicher Wanderfahrt.

Zahlreiche Nebenbahnen vermitteln von der Hauptstrecke die Verbindung nach den Endstationen der Schwarzwaldtäler. Schon von Pforzheim strahlen zwei dieser Zweigbahnen aus und führen mitten hinein in tannendunkle Gefilde der schäumenden Nagold und Enz, wo die schwäbischen Waldkleinodien Wildbad, Teinach, Liebenzell, Calw und Nagold als Erholungsorte und Heilbäder gebettet liegen. Insbesondere genießt das staatliche Bad Wildbad einen Ruf weit über die Grenzen des Waldgebirges. Es ist ein echtes Schwarzwaldstädtchen in einem tief eingeschnittenen, von der Enz durchströmten Tal, allenthalben von Nadelwäldern beschattet und berühmt durch die heilkräftigen Thermen, die den Bohrquellen in einer stets gleichbleibenden Temperatur von 34—36 Grad Celsius entströmen. „Ein angeschossener Eber, der sich die Wunde wusch, verriet voreinst den Jägern den Quell in Kluft und Busch", so erzählt Uhlands Ballade den Ursprung Wildbads. Die langgestreckte Stadt gehört mit ihren prächtigen Anlagen an der Enz und der lieblichen Umgebung zu den stillen, weniger für zerstreuungssüchtige Weltkinder, als mehr für die Freunde idyllischer Natureindrücke und geruhsamen Lebens bestimmten Kurorten.

Die in Karlsruhe ihren Ausgang nehmende Albtalbahn zieht durch die mit reichen Obstbäumen, vor allem Pfirsichstämmen bestandenen Gefilde von Ettlingen, dann durch grüne Triften an der alten Klosterruine Frauenalb vorüber nach Herrenalb, dem 400 Meter hoch gelegenen, vielbesuchten Luftkurort, dem wirklichen „Paradies des nördlichen Schwarzwaldes". Silbern sprudelnde Wasserläufe entströmen den im Hintergrunde sich auftürmenden wuchtigen Tannenbergen, jenseits deren die von Rastatt abzweigende Gebirgsbahn sich über kühne Brückenbauten und kunstvoll angelegte Tunnels durch das wildromantische Murgtal hinaufwindet. Hinter den in technischer Beziehung überaus interessanten Murgtalstauwerken beginnt der neue Teil der jüngst ausgebauten und eröffneten Murgtalbahn und zwar unmittelbar hinter dem Luftkurort Raumünzach. Das obere Tal der Murg beginnt sich mählich zu öffnen, zu weiten. Der Zug passiert den kleinen Stützpunkt Kirschbaumwasen, erreicht alsbald die sehr bevorzugte und waldeinsam, aber überaus reizvoll gelegene Sommerfrische Schönmünzach und schlängelt sich darauf durch ein breiter ausladendes Bergtal hinauf gen Klosterreichenbach, wo er in die bereits schon seit Jahren bestandene obere Murgtallinie einmündet. Die Murgtalbahn verläuft über Baiersbronn alsdann bis Freudenstadt, ihrem Endziele. Einzigartige und verhältnismäßig wenig berührte Hochwaldgebiete, die sich von Klosterreichenbach—Hesselbach—Schönegründ über Besenfeld nach Enzklösterle und Wildbad ausbreiten, vermitteln die Talläufe zwischen Murg und Enz, während abzweigende Wege von Schönmünzach aus in das prachtvolle Gelände des verschwiegensten Hochschwarzwaldes, über Langenbach und Huzenbach zur Langen Grinde ziehen. Reizvoll, auf waldiger Hochebene, schaut der großzügige und moderne Kurort Freudenstadt hinüber zu den aufragenden Schwarzwaldköpfen, dem Kniebis und Ruhstein, hinab in das aus der Versenkung hervorlugende Christofstal und gen Osten nach der schier endlos sich ausbreitenden schwäbischen Hochebene, die in der Ferne die württembergische Alb erkennen läßt.

Von der vorerwähnten Bahnstation Baden-West erreicht man in nur acht Minuten Fahrzeit mit der Eisenbahn, neuerdings auch mit der elektrischen Straßenbahn, Baden-Baden. Es erübrigt sich hier, das südländische Klima, die ungezählten, einzigartigen Spazierwege und Anlagen, die heilenden Quellen, die großzügigen Trinkhallen und Badhäuser und nicht zuletzt das immer aufs neue pulsierende, mondäne Leben und Treiben zu preisen, das die Weltbäderstadt charakterisiert und ihr den Ruhmesnamen als Perle unter den deutschen Bädern von jeher eingetragen hat und zu erhalten weiß. Ueber den Selighof streben verschiedene Wege ins „goldene Land" der Ortenau; dort liegen Varnhalt und Neuweier und andere Orte, berühmt ob ihres „feurigen Tropfen", der in den Monaten der strahlenden Sonne an den weithinschwingenden Rebhügeln gedeiht. Aber durch Tannendüster führen dann wieder herrliche Wege zu den stilleinsamen Kämmen der Berge, die sich mit der Badener Höhe und den umliegenden Kuppen bis weit über 1000 Meter erheben. In einigen Stunden zu Fuß, und in 60 Minuten mit den bequemen und vornehmen Kraftposten gewinnt man diese Höhe des kühlen und schattigen Berghochwalds, in den, fast versteckt eingestreut, eine Anzahl vornehmer Kurhotels zu längerem Aufenthalt laden. Im Mittelpunkt des Bergbereichs empfiehlt sich der „Kurort Bühlerhöhe", ein weithin bekanntes, erstklassig geleitetes Sanatorium, und wenige Minuten davon das allen Ansprüchen der Neuzeit gerecht werdende Kurhaus, dieses in 800 Meter Höhenlage, wie auch die unweit davon liegenden Berghotels des Plättig und des Sand, der Herrenwies und der Hundseck, die als Ausgangspunkt zu den noch höheren Gebirgsgeländen sich eines stets wachsenden Zuspruchs zu erfreuen haben. Droben am Plättig hat man die erste Silberfuchsfarm des Schwarzwaldes errichtet, nicht weit vom Sand liegt im Tannendunkel verborgen der niedliche, neuerdings hübsch ausgebaute Sandsee, der zu Bootfahrten im Sommer ladet, Herrenwies gar bildet eine Schwarzwaldperle für sich dank seiner lichten, freien Halden, die, in schöner Hochwaldumrahmung, das stille Bergdorf schon von Ferne kennzeichnen. Von der Hundseck aus bevorzugt man über die Unterstmatt die Wanderung zur Hornisgrinde, dem turmgekrönten, kahlen Höhenrücken, der in schroffstem Gegensatz steht zu den dichten Wäldern der tieferen Regionen. Während unmittelbar am Fuße der Grindekuppe in Abgrundtiefe, eingeschlossen in melancholischem Tannengrün, der sagenumwobene Mummelsee, unweit von diesem, beim vielbesuchten Kurort Ruhstein (930 Meter) der noch geheimnisvollere Wildsee träumen, lädt der hier wuchtig und gewaltig aufsteigende Gebirgsstock gen Westen breite und weitausgedehnte, liebliche und sonnige Täler aus, bestanden mit Reben, Obstplantagen und Kastanien.

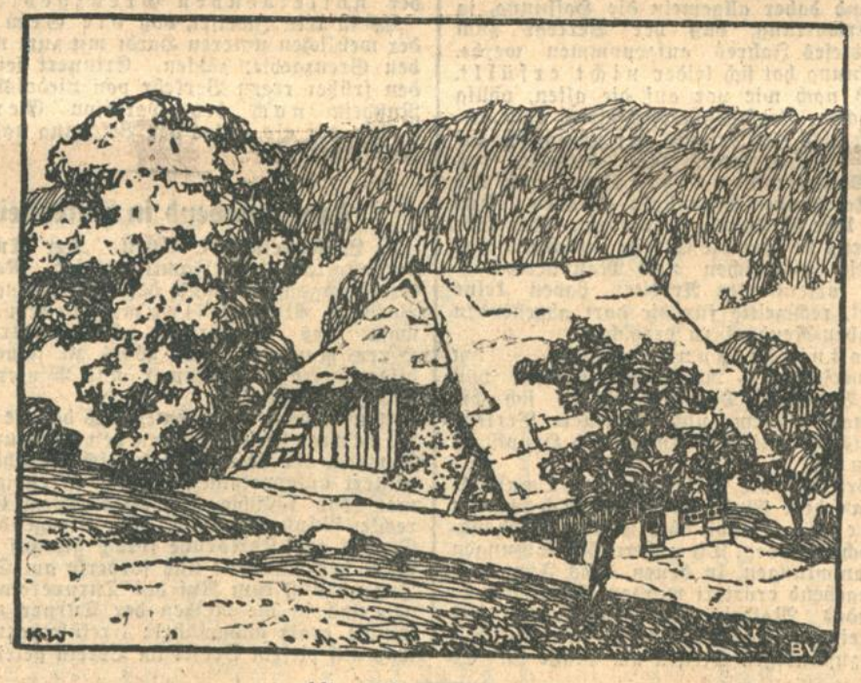
Das edle Weingebiet zieht sich von Baden-Baden hinüber bis nach Bühl, dem im Obsthandel dominierenden badischen Städtchen, — und auch weiter oberlandaufwärts, hinter Achern, bei Sasbach, Kappelrodeck, Waldulm, Ringelbach, Tiergarten und Oberkirch, gedeihen gar süffige Tropfen.

Sowohl von Bühl, wie von Achern aus streben Zweigbahnen in die tiefeingeschnittenen Täler, an deren Endpunkten Obertal und Ottenhöfen, namentlich letzteres, als Sommerfrische eine Vorzugsstellung einzunehmen beginnt. An und für sich idyllisch gelegen, vermag man von hier in 2 bis 2½ Stunden die ausschaureichen Bergkämme zu erreichen, doch schon in viel kürzerer Frist gewinnt der Wanderer wundersame, einsame Gebiete, erfüllt von grotesken Felsszenerien; so, unfern dem einem Waldstilleben vergleichbaren Edelfrauengrab, locken die alpinartigen Felsgrate im Gottschläg- und Lierbachtale, das einer besonders eigenartigen Romantik nicht entbehrt und durch das Allerheiligenkloster die Schwarzwaldtäler der Acher und Rench harmonisch vermitteln.

Allerheiligen, berühmt durch seine Klosterruine, seine wildschäumenden Wasserfälle und in letzter Zeit durch das Heldendenkmal der gefallenen Krieger des Schwarzwaldvereins, ist als ein Wanderzielpunkt und Luftkurplatz zugleich vielfrequentiert; wenn im hohen Sommer Gluthitze über der Ebene und den Bergen brütet, dann findet man hier, in dem nach Osten und Norden geschützt, in muldenartiger Vertiefung gelegenen Plätzchen allezeit Kühlung und Erfrischung.

Die von Appenweier über Oberkirch, Lautenbach, Hubacker und Oppenau ins Renchtal führende Bahn, die bis Bad Peterstal weitergeführt wird, erschließt die Gegend berühmter eisen- und stahlhaltiger Quellen, beginnend mit Bad Freyersbach, dann Bad Peterstal, endlich Bad Griesbach und jenseits der massigen, über 900 Meter ansteigenden Kuppe des Kniebis, Bad Rippoldsau. All diese Badeorte haben in den zurückliegenden Jahrhunderten schon gar vielen Zehntausenden leidender Menschen wieder Heilung von schwerer Krankheit, wieder Lebensglück beschieden. Nachdem durch die Loslösung des naheliegenden Elsaß vom Deutschen Reich die Frequenz der Kniebisbäder in den letzten Jahren eine Einbuße erlitten hatte, erwartet man durch die Weiterführung der Bahn, bis Griesbach, am Fuße des Kniebis, einen mit den Jahren sich rasch entwickelnden Aufschwung dieses besonders begnadeten Stückchen Heimaterde.

Tannendunkle, kilometerweit hinziehende Bergmassive jenseits Oppenau bis Griesbach, vielfach wenig berührte Waldgebiete, vermitteln allmählich den Uebergang zum mittleren Schwarzwald, wo neue, reizvolle Landschaftsgebiete, wie das heitere Schapbach- und Wolftal, zu fröhlicher Wanderfahrt verlocken und die, fast allesamt, durch die bei Offenburg beginnende, das mählich aufsteigende Gebirge durchquerende Schwarzwaldbahn mit ihren Zweiglinien voll erschlossen werden. J. C.



Altes Schwarzwaldhaus.

Das charakteristische Schwarzwaldhaus, früher mit Stroh, in neuerer Zeit mit Schindeln gedeckt, hat in den meisten Gegenden auch heute noch seine reine Form erhalten. Es ist das Gesicht der Berge, in deren Einsamkeit diese Höfe der Schwarzwaldbauern wie kleine Fürstensitze anmuten. Familie, Gesinde und Vieh finden in diesem Einhaus Unterkunft. Interessant ist die Ausnutzung des Raumes für Wohnung, Stall und Scheuer. Das Kennzeichen des echten Schwarzwaldhauses ist die große Scheuer unter dem Dach mit der Auffahrt. Daher werden die Häuser meist an steilen Abhängen gebaut.

Reichenbach (Albtal)
Gasthaus, Pension und Metzgerei **„ZUR KRONE"**
Tel. 234 Ettlingen — Erstes und ältestes Haus am Platze — Altbekannte gute Küche — ff. Weine, Münchener und Schrempp-Biere — Fremdenzimmer — Nebenzimmer — Zwei große Säle, für Vereine bestgeeignet — Radio — Bad — Pension v. 5 Mk. an.
Besitzer: Johann Weber.

Spielberg (Albtal). Gasthaus zur Sonne
Schönster Ausflugspunkt. 25 Min. von Bahnstationen Spielberg-Schöllbronn oder Etzenrot. Eigene Metzgerei. Gute Küche u. Getränke. Großer Saal, für Vereine und Ausflügler bestens empfohlen.
Besitzer: Karl Kirchenbauer.

Dobel Höhenluftkurort. 720 m ü. M.
Hotel u. Pension FUNK
Altbekanntes Haus. Telephon Nr. 10.

Dobel (720 m ü. M.) Höhenluftkurort im württemberg. Schwarzwald zwischen Wildbad und Herrenalb
Kurhotel SONNE
Erstes Haus am Platze. Fließendes Wasser. Glas-Veranda. Terrassen-Restaurant und Liegehalle. Telephon Nr. 2.
Besitzer: Emil Bossinger.

BADEN-BADEN Waldhotel
„DER SELIGHOF"
Das moderne Höhen-Kaffee u. Restaurant inmitten der neuen Golfplätze. Durch Neubau wesentlich vergrössert.
Besitzer: C. Oberst.

Baden-Baden
Restaurant „Zum Kranz"
Gernsbacherstraße 3.
inmitten der Stadt gelegen. Bekannt gut bürgerl. Küche. Tel. 815. Besitzer: A. Mozer.

Baden-Baden
Kurhaus Tannenhof
Haltestelle Schirmhofweg. Telephon 293. Herrliche Lage. Kaffeerestaurant, eigene Konditorei, große Terrasse, Liegewiese am Walde. Wochenend.
Leitung: Frau A. Aschoff.

Baden-Baden
Kur- und Badehaus
Darmstädter Hof
Thermalbäder aus der Ursprungsquelle im Hause. Pension von 9.50 bis 12 Mk. Zimmer mit fließendem Wasser. Lift. Tel. 198. Näh. durch die Verwaltung.

Baden-Baden
Hotel Schwarzwald-Hof
das gut bürgerliche Haus
nächst den Badeanstalten. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Wein- u. Bier-Restaurant. Moninger Export. — Dortmunder Union. — Fernspr. Nr. 9.
Besitzer: A. Wäldele.

Baden-Baden
Kurhaus-Restaurant
Erstklassiges Wein- u. Bier-Restaurant. Mäßige Preise. 5 Uhr-Tee. Abendtanz. Säle für Hochzeiten, Gesellschaften, Kongresse. Vornehmer Barbetrieb.
W. Pittack.

Wandern und Reisen
die wöchentliche Beilage des KARLSRUHER TAGBLATTES
ist für Kur- und Bade-Verwaltungen, Erholungsstätten, Hotels und Pensionen
das beste Werbemittel

Mittenmaiers Kurhaus / Allerheiligen
Der ideale Erholungsaufenthalt im nördl. bad. Hochschwarzwald. 620 m ü. M. Interessante Klosterruine und wildromant. Wasserfällen. Gefallenendenkmal des Bad. Schwarzwaldvereins. Forellenfischerei. Tennisplatz. Tägl. Autoverbindungen ab Bahnstationen Ottenhöfen u. Oppenau. Tel. 205 Oppenau. Prospekte. Pension von 6.50 Mk. an.

Bad Peterstal (Renchtal) Kurhotel Schlüsselbad
5 Min. v. Bahnhof. Tel. Nr. 3. Kohlensäure-, Stahl- u. Moorbäder im Hause. Eig. Mineralquellen. Schöne, sonnige Zimmer in freier, ruhiger Lage. Mäßige Pensionspreise. Prospekte durch: Fr. Ad. Schäck.
„Versand Peterstaler Schlüsselsprudel"

Lautenbach im Renchtal
An der Bahnlinie Appenweier—Peterstal.
Schönster u. ruhigster Sommeraufenthalt.
Gasthaus-Pension „Zum Schwan"
Gut bürgerliches Haus. Schöne Fremdenzimmer. Beste Verpflegung. Reine Weine. Ulmer Biere. Forellen. Garten. Garage. Pension von 5 Mk. an. Telephon 45 Oberkirch. Besitzer: J. B. Sester.
Gasthaus-Pension „Zur Sonne"
Das neuerbaute Haus bietet Kurgästen jede Annehmlichkeit, bei bester Verpflegung. Eigene Metzgerei. Tel. 55 Oberkirch. Pension v. 4.50 Mk. an.
Besitzer: Hermann Kohler.
Hotel STERNEN
nächst den Waldungen. Erstes Haus am Platze. Vorzügliche Verpflegung. Pension von 5 Mk. an. Große Säle für Vereine. Telephon Oberkirch 58.
Besitzer: Ludwig Kimmig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Rundschau.

Weitere Ausschußberatung zum Beamten-Fürsorgegesetz.

Der Rechtspflegeausschuß setzte am Freitag die Beratung der Novelle zum Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte fort. Als das Kernstück der Vorlage hat die Regierung die Abänderung des § 31 (Abs. 3) des bisherigen Fürsorgegesetzes bezeichnet. In dem Entwurf kann durch Satzung bestimmt werden, daß die von der Anstellungsgemeinde zu leistenden Ersatzbeiträge unter Berücksichtigung des Alters des Mitglieds beim erstmaligen Eintritt in den öffentlichen Dienst und beim Eintritt des Versicherungsfalles gestaffelt und erhöht werden.

In gleicher Weise, so sieht der Entwurf vor, soll die Satzung der Fürsorgekasse bestimmen können, daß der Ersatzbetrag sich erhöht, wenn das Mitglied nach Zuruhesetzung die Dienstfähigkeit wieder erlangt, aber von der Anstellungsgemeinde nicht wieder im Dienste verwendet wird.

In der Debatte wurden starke Bedenken geäußert; man sprach sogar von einem ideellen Eingriff in die Selbstverwaltung. Es wurden für den ersten Teil der oben genannten Vorschrift Begrenzungen vorgeschlagen und man einigte sich auf eine solche von 25 Prozent, nahm aber die Anstellung von Schwerbeschädigten in der Gemeindeverwaltung von der Vorschrift aus. Um die erzieherische Wirkung für die Wiedereinstellung dienstfähig gewordener Beamter nach ihrer vorläufigen Zuruhesetzung zu erreichen, wurde die satzungsmäßige Möglichkeit der Staffelung und Erhöhung der Ersatzbeträge für diese Fälle nicht begrenzt.

Wegen der Sonderverteilung der sog. „schlechten Risiken" schlug der Berichterstatter eine Gruppendifferenzierung vor. Die Regierung sprach sich gegen eine solche Differenzierung aus und hatte die Vergrößerung des Kreises der Umlagezahler vom rein versicherungstechnischen Standpunkte aus für wünschenswert gehalten. Dies war auch die vorwiegende Stimmung im Ausschuß. An Stelle des „vorgerückten Lebensalters" bestimmte der Ausschuß allgemein das 45. Lebensjahr und für Bürgermeister das 50. Lebensjahr.

Die Beratung wird in der nächsten Woche fortgesetzt.

Allerlei aus Durlach.

tl. **Durlach**, 12. April. In der Stadtratssitzung wird gegen die Veranstaltung einer hauswirtschaftlichen Ausstellung durch den Frauenverein (27. April bis 2. Mai) nichts eingewendet. — Der Stadtrat nahm ferner Kenntnis von dem Stand der Verhandlungen über die Erstellung des Pfinzkraftwerks. Hiernach ist die Angelegenheit grundsätzlich bis auf eine Frage von untergeordneter Bedeutung geklärt, so daß dem Bürgerausschuß demnächst Vorlage erstattet werden kann.

Gestern nachmittag stieß ein Personenkraftwagen bei der Ausfahrt aus der Sofien- in die Ettlingerstraße mit einem Straßenbahnzug der Linie I zusammen. An dem Auto entstand ein Sachschaden von etwa 500 Mark, während die Elektrische nur leicht beschädigt wurde.

Unbekannte Täter suchten gestern das Gartengelände „auf den hohen Erlen" heim, wo sie Bäumchen und Ziersträucher im Gesamtwert von etwa 25 Mark entwendeten.

of. **Sulzfeld**, 12. April. Den Auftakt zu den diesjährigen Vereinsveranstaltungen bildete das am letzten Sonntag im Saale zum „Badischen Hof" stattgefundene Konzert des Gesangvereins Eintracht. Unter Leitung eines bewährten Dirigenten Adam Rachel jr. (Gemmingen), brachte der Männerchor u. a. „Deutschland dir mein Vaterland", „Deutscher Wald", „Ueber Nacht", „Mutterliebe", „Wenn die Nachtigallen singen" zum Vortrag. Bereichert wurde das Programm durch Frl. Altergott (Bretten) am Klavier und durch Baritonsänger Friedrich Eigenmann (Sulzfeld), sowie durch ein Quartett des Zithervereins Durlach.

Anschließend wurden drei Vereinsmitglieder für 25jährige Vereinszugehörigkeit vom Vorstand durch Ueberreichung eines Diplomes geehrt.

ä. **Wilferdingen**, 11. April. Vor einigen Tagen konnten wir in unserer Gemeinde einen seltenen Fall buchen. Die 86jährige Wtw. Frau Pailer ist Ururgroßmutter geworden. Sie ist noch rüstig und ihre Tochter, Frau Zachmann, 60 Jahre alt, sowie deren Tochter, Frau Walch (zum Rößle) 42 Jahre, und die Ururenkelin 14 Tage alt, mit ihrer Mutter, Frau Raxter, 22 Jahre, sind z. Zt. alle gesund. So Gott will, mögen sie es noch lange bleiben.

Die betrübliche Lage der Krautpflanzer.

dz. **Marlen**, 12. April. Vor einigen Tagen fand im Rathaus zu Goldscheuer eine Versammlung der Krautpflanzer unserer Gesamtgemeinde statt, um über Mittel und Wege zu beraten, wie der Absatznot abgeholfen werde könne. Die Landwirtschaftskammer in Karlsruhe hatte einen Vertreter entsandt; auch Obstinspektor Löffler-Offenburg wohnte der Versammlung bei.

Die betrübliche Lage unserer Krautbauern wurde eingehend erörtert. Als Gründe für die schlechten Absatzmöglichkeiten wurden angeführt: Abtrennung des Elsaß, das einen bestimmten Prozentsatz abnahm, der hohe Einfuhrzoll in die Schweiz von zwei Mark pro Zentner, die Einfuhr von Kraut aus Holland und endlich die Konkurrenz des Filderkrautes. Würde der Schweizer Einfuhrzoll wegfallen, so könnte das Marlener Kraut wieder mitkonkurrieren. Eine große Anzahl Pflanzer erklärte sich zu Anbauversuchen mit einer neuen Krautsorte bereit, die sich auch zum Ueberwintern eignet.

Ein sauberes Bürschchen festgenommen.

dz. **Langensteinbach** (bei Ettlingen), 12. April. Am Montag abend wurde bei den Wirtsleuten zum „Goldenen Ochsen" eingebrochen und aus der Ladenkasse 20 RM. entwendet. Der Täter konnte in der Person des ehemaligen 19jährigen Fürsorgezöglings Karl Rupp festgestellt werden. Er gestand, in vergangener Woche in Karlsruhe ein Motorrad entwendet zu haben, für das er aber noch keinen Abnehmer hatte finden können.

Kurz vor seiner Verhaftung hatte er in Ettlingen einen schweren Betrug verübt, indem er von einer hiesigen Firma unter Berufung auf seinen Vater drei Zentner Hafer erstand. Er verkaufte den Hafer bei einem hiesigen Fuhrunternehmer für 24 RM.

Schwere Folgen einer Nachlässigkeit.

bld. **Freiburg**, 12. April. Schwere Folgen hatte die Nachlässigkeit eines Fuhrmannes, der nach Gundelfingen ohne Licht fuhr. Als ein Gendarm in Sicht kam, setzte er sein Gespann in schnellsten Trab und überfuhr dabei ein junges Mädchen, das dann noch unter das Rad des nacheilenden Gendarmen kam. Der Gendarm kam ebenfalls zu Fall und trug mehrere Verletzungen davon. Der Fuhrmann konnte dann festgehalten werden. Das Mädchen erlitt äußere und innere Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind.

Brennende Holzvorräte in einer Fournierfabrik.

bld. **Rastatt**, 12. April. In der Nacht auf Freitag gegen 2 Uhr brach in dem großen Lagerkeller der Fournierfabrik J. F. Löffler in der Industriestraße Feuer aus, bei dem sieben Waggons versandfertige Fournierhölzer vernichtet wurden.

Den Bemühungen der rasch alarmierten Freiwilligen Feuerwehr gelang es gegen Morgen, infolge der ungeheuren Rauchentwicklung und der außerordentlichen Hitze, erst das Feuer erfolgreich zu bekämpfen. Die Arbeiten wurden auch besonders dadurch erschwert, daß zu dem brennenden Keller nur durch einen Zugang zu gelangen war. Der Schaden ist beträchtlich, wenngleich auch kein größeres Gebäude vernichtet wurde. Nach dem Rastatter Polizeibericht war das Feuer um 7 Uhr morgens noch nicht völlig erloschen.

Wenn das liebe Vieh —

ag. **Hilpertsau**, 12. April. Große Gefahr bestand dieser Tage für einen Landwirt mit seinem Tiergespann. Am Bahnübergang blieben die Tiere plötzlich auf den Gleisen stehen und waren nicht fortzubringen. Nur durch die Aufmerksamkeit der diensttuenden Beamten in Station Hilpertsau, die den zur gleichen Zeit fälligen Güterzug noch zum Halten bringen konnten, wurde ein Unglück vermieden.

Auf der falschen Seite.

dz. **Achern**, 12. April. Als der Mitte der 40er Jahre stehende Steinhauer Josef Zink aus Fautenbach mit seinem Rade auf der linken Straßenseite fuhr, wurde er von einem entgegenkommenden Auto erfaßt und überfahren. Der Verunglückte mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Wo bleibt der Vorortverkehr

nach der westlichen unteren Hardt?

Schon im Herbst vorigen Jahres wurde in Zeitungsveröffentlichungen das Bedürfnis ausgesprochen und verlangt, den bereits bestehenden Postomnibusverkehr Karlsruhe—Eggenstein über Leopoldshafen, Linkenheim, Hochstetten und Liedolsheim nach Rußheim auszudehnen.

Stattgehabte Versammlungen der Interessenten ergaben nicht nur die dringende Notwendigkeit der Verkehrsverbesserung und das Vorhandensein zahlreicher Benützer, sondern auch die Bereitwilligkeit der Reichspost und Unterstützung durch das Bezirksamt und die Stadt Karlsruhe.

Es bestand daher allgemein die Hoffnung, ja die feste Erwartung, daß der Verkehr zum 1. April dieses Jahres aufgenommen werde. Diese Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt.

Wir sind nach wie vor auf die alten, völlig unzulänglichen Verkehrsmöglichkeiten angewiesen. Es ist dies ein Zustand, der unmöglich auf die Dauer bestehen kann. Man bedenke, daß selbst im Sommer der letzte Zug auf der Strecke Karlsruhe—Eggenstein—Graben schon abends 18 Uhr 52 Karlsruhe verläßt. Der erste Zug morgens befährt die Strecke zwischen 7 und 8 Uhr. Die zahlreichen nach Mannheim-Ludwigshafen orientierten Arbeiter haben keine Möglichkeit, rechtzeitig für die dort abgehenden Züge Graben-Neudorf zu erreichen.

Die Postversorgung geschieht — um Stunden verspätet — mit Postkraftwagen von und über Bruchsal. Dagegen richten sich die Wünsche nach frühem und schnellem Verkehr beinahe ausschließlich zur Amts- und Hauptstadt Karlsruhe.

Man hört, daß die Aufnahme des Omnibusverkehrs an dem Einspruch der Reichsbahn gescheitert sei; daß aber weitere Verhandlungen noch schweben. Die zahlreichen Sitzungen und Versammlungen, in denen alles Für und Wider eingehend erörtert worden ist, dürften so ausreichendes Material ergeben haben, daß nunmehr eine möglichst baldige Entscheidung der zuständigen Stellen am Platze ist. Es geht nicht an, daß die fraglichen Gemeinden weiter durch die schlechten Verkehrsmöglichkeiten benachteiligt werden. Für die großen Orte Liedolsheim und Rußheim ist schon vor langen Jahren ein Bahnbau in Aussicht genommen worden und war schon einmal genehmigt. Trotzdem konnte die Bahn bisher, wegen Geldmangel, nicht gebaut werden; und nach Erklärung der Reichsbahn ist in absehbarer Zeit nicht mit dem Bahnbau zu rechnen.

Dennoch erhebt die Reichsbahn Einspruch gegen die Verkehrsverbesserung durch die Reichspost mit der Begründung einer Einbuße an Einnahmen. Wo bleibt da die Unterstützung der notleidenden Grenzgebiete?

Es ist kein Zweifel, daß die Gemeinden der westlichen unteren Hardt mit zum notleidenden Grenzgebiet zählen. Erinnert sei nur an den früher regen Verkehr von Liedolsheim und Rußheim nach der Garnison Germersheim, der als Folge der Besetzung nahezu aufgehört hat.

F. M.

Familienabend in Linkenheim.

e. **Linkenheim**, 11. April. Der Turnverein veranstaltete einen Familienabend. Nach einem Eröffnungsmarsch und der Begrüßung erteilte Vorstand Albert Klingmann dem Wanderwart des Karlsruher Männerturnvereins, Herrn Rudolf, das Wort zu seinem Lichtbildervortrag: „Sommer und Winter in den Allgäuer Alpen".

Wundervolle Aufnahmen aus der deutschen Alpenwelt illustrierten den stimmungsvollen Vortrag, der von den zahlreichen Zuhörern begeistert aufgenommen wurde. Freudig stimmte man das schlichte Volkslied „Wem Gott will rechte Gunst erweisen" an. Jugendturnwart Durst aus Karlsruhe sprach hierauf über den Wert des Turnens und forderte am Schluß die Jugend auf, dem Ruf des Turnvereins zu folgen und in die Reihen der Turner zu treten. Einige exakt ausgeführte Freiübungen zeigten, was auf diesem Gebiet im Verein geleistet wird.

Die 400-Jahrfeier in Speyer.

Die 400-Jahrfeier der Protestation vom Jahre 1529 in Speyer, die während der Pfingstfeiertage stattfindet, weist folgendes Programm auf: Pfingstsonntag vorm. Gemeindegottesdienst, abends Beleuchtung des Turmes der Gedächtniskirche; Pfingstmontag Gottesdienste in der Speyerer evang. Kirche, nachmittags 2 Uhr Festzug, daran anschließend ein Messefestakt, Festabend; Pfingstdienstag Festakt in der Gedächtniskirche, nachmittags Ausflug nach der Klosterruine Bad Dürkheim. Unser Bild zeigt die Speyerer Protestationskirche.

Der Bad. Weinbauverband zur Amerikanerrebenfrage.

Die am 10. April in Offenburg tagende Landesausschußsitzung des Badischen Weinbauverbandes E. V. hat einstimmig beschlossen:

Der Badische Weinbauverband setzt sich dafür ein, daß allen durch die im neuen Weingesetz vorgesehene Anbau- und Verwertungsbeschränkung der Amerikanerreben betroffenen Anpflanzern vom Reich unter Beteiligung des Landes eine ausreichende Entschädigung für die Umstellung ihres Amerikanerweinbaues geboten werden muß u. daß die für die Aenderung in Betracht kommende Frist auf die Dauer von sechs Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes erweitert wird.

Aus der mittelbadischen Pferdezucht.

Die Hauptversammlung des Verbandes Mittelbadischer Pferdezuchtgenossenschaften fand in Offenburg statt. Aus dem Jahresbericht ergab sich, daß der Verband acht Genossenschaften mit 585 Köpfen umfaßt. Die Zahl der eingetragenen Stuten ist auf 414 angewachsen. In Preisen konnten 3615 Rm. erzielt werden. Die Fohlenweiden in Rastatt und Erlenboden erfordern beträchtliche Zuschüsse. Vom Regierungsvertreter, Oberregierungsrat Ren, wurde der Standpunkt der Regierung dargelegt. Aus Mangel an Geld mußten einige nicht voll ausgenützte Hengststationen aufgehoben werden. Eine Ermäßigung der Deckgelder für Genossenschaftsmitglieder und eine Erhöhung der Preise für Stutenschauen seitens der Regierung ist unmöglich.

o. **Bruchsal**, 11. April. Mit dem 1. April ist Oberrechnungsrat Wilh. Krautinger von der Verwaltung der hiesigen Strafanstalten in den Ruhestand getreten. Ein ganzes Menschenalter hindurch hat Krautinger im schweren Dienste des Strafvollzugs gestanden und sich allzeit volle Anerkennung erworben.

bld. **Offenburg**, 12. April. Am 16. April wird Privatier Georg Ruf 90 Jahre alt. Er ist in Offenburg am 16. April 1839 geboren, erlernte das Pflästererhandwerk und war später als tüchtiger Pflästerermeister, der einzige am Platze, tätig.

dz. **Lahr**, 12. April. Der Stadtrat stimmte dem Gasversorgungsvertrag mit der Gemeinde Dinglingen durch das Gaswerk Lahr zu. Dieser bedarf noch der Genehmigung des Bürgerausschusses.

= **Badenweiler**, 12. April. Herr Dr. med. Karl Hettinger, Chefarzt des Friedrich-Hilda-Genesungsheims in Oberweiler bei Badenweiler (Lungenheilstätte der Reichsbahnarbeiterpensionskasse V in Karlsruhe) feiert am 15. April seinen 65. Geburtstag. Dr. H. blickt auf eine mehr als 35jährige, segensreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit als Lungenfacharzt zurück, dem hauptsächlich die Angehörigen der badischen Reichsbahnverwaltung vieles zu danken haben.

Tragödie.

dz. **Heidelberg**, 12. April. Am Riesensteig wurden heute vormittag kurz vor 9 Uhr ein Mann und eine Frau aufgefunden, die einen Selbstmordversuch durch Erschießen vorgenommen hatten. Der Mann war bereits tot, die Frau gab noch Lebenszeichen von sich. Sie wurde ins Akadem. Krankenhaus verbracht. Ueber die Personalien der beiden ist noch nichts bekannt.

Unterhandlungen zur Oberrheinregulierung.

Der schweizerische Bundesrat hat in seiner Sitzung vom Freitag von den Ende März in Bern zwischen den schweizerischen und deutschen Delegationen gepflogenen Unterhandlungen über die Rheinregulierung Basel — Straßburg und von der aus dieser Verhandlung hervorgegangenen Vereinbarung Kenntnis genommen. Der Bundesrat ermächtigt die schweizerische Abordnung der Rhein-Zentral-Kommission im Einvernehmen mit der deutschen Delegation, eine Erklärung abzugeben, wonach gemäß dem Beschluß der Rhein-Zentral-Kommission vom 30. 4. 1925 zwischen der deutschen und schweizerischen Regierung eine Vereinbarung abgeschlossen worden ist.

Schließlich hat es der Bundesrat für angezeigt erachtet, sogleich nach Abgabe dieser Erklärung der französischen Regierung vorzuschlagen, zwischen den drei interessierten Staaten Deutschland, Schweiz, Frankreich, demnächst Unterhandlungen über die Durchführung der Regulierungsarbeiten aufzunehmen.

... 1 Pfundpaket
Kathreiner
kostet nur 55 Pfg.
Wieviel können Sie da an Ihrem Kaffeegetränk sparen!

Der Henker im Volksglauben.

Bekanntlich spielte in vergangenen Zeiten Blutbann und Halsgericht eine große Rolle. Einzelnen Städten, Fürsten, freien Herren, Klöstern stand die Blutgerichtsbarkeit zu. Es liegt in der Natur der Sache, daß da der Vollstrecker der Leibes- und Lebensstrafen besonders stark in das Blickfeld der öffentlichen Volksmeinung und damit der Volkssage und des Volksliedes rückte, namentlich wenn man bedenkt, daß z. B. 1563—1568 über 32 Hinrichtungen in der Stadt Reutlingen, oder daß 1575—1603 in Ansbach durchschnittlich jährlich 16 (1587 z. B. 32!) Hinrichtungen und etwa 50 Folterungen stattfanden.

Schon in den mannigfachen Rahmen, mit denen man den Henker belegt, findet die beurteilende und aburteilende Volksmeinung einen Niederschlag, wie Elise Angstmann in der Mundartenzeitschrift „Teuthonista" 1928 darstellt. Ueber ganz Deutschland sind als Henkersnamen nur wenige mit Allgemeingültigkeit verbreitet. Es sind: Henker, Meister, Nachrichter (bis Anfang des 16. Jahrhunderts), Richter und Scharfrichter. Nur einzelnen Gegenden gehören dagegen an: Angstmann, Büttel, Diebhenker (besonders in Baden), Freimann, Häher (= Hänger), Hangdieb, Hangmann, Löwe, Peinlein (im Würzburgischen), Racker, Schorge, Züchtiger, Amplatzer (mittellateinisch amblacium bedeutet ein aus Ruten gefertigtes Seil), Feld- und Kleemeister, Schäler (schwäbisch), Wasenmeister (besonders in der Pfalz), Femer, Halbmeister, Schwerter. Mehr als Gelegenheitsbezeichnungen, die ihre Entstehung den wohl überall gleichen bildhaften und gefühlsmäßigen Eindrücken verdanken, die der Zuschauer bei einer Hinrichtung empfing, sind aufzufassen: Abkürzer, Aweh, Blutvogt, Böser Mann, Bruder Henker, Dehner, Drudenhenker, Meister Fix (weil er in seiner Kunst fix und fertig ist), Galgenmeister, Hämmerlin (schwäbisch = Teufel), Hauptkassier, Knüpfauf, Kurzab, Marterer, Rumpfrecker, Schnürhänslein, Steighinauf. Die Soldaten- und Gaunersprache lieferte folgende Henkersnamen: Zwicker, Steckenknecht, Profossenseppel (bayrisch), Meistermann, Dallinger, Dalcher, Dalsone (zu hebräisch thalah, aufhängen), Dieler (zu altdeutsch dili, Brett), Feiniger (zu feiern, ausruhen), Feyer (zu feyen, in Stücke reißen), Fleischmann, Gabler (zu lateinisch gabulus, Galgen), Kaffler (wohl zu rotwelschem caval [aus lat. caballus, Pferd] zu stellen), Krawattenmacher, Ritzer und andere.

Manche Erscheinungsformen der Volksmeinung vom Henker gehen nach Ansicht der Verfasserin auf religiös-kultische Beziehungen zurück, in denen die Vollstreckung von Todesstrafen in germanisch-heidnischer Zeit stand, so namentlich der Zug, daß der Henker durchweg für „unehrlich" gilt, daß jede Berührung mit ihm nachteilige Folgen hat. Die öffentliche Todesstrafe bei den alten Germanen trägt sakralen Charakter, ist ein entsühnendes Opfer an die beleidigte Gottheit. Ihr Vollzug ist von ganz bestimmtem Ritus geregelt. Der Todeswürdige und der Strafvollstrecker treten als Opfer und als Opfernder in Verbindung mit der Gottheit. Kräfte gehen von dieser in jene über und in alles, was mit dem Hinrichtungsvorgang in Berührung kommt. Die altüberkommene Scheu vor dem Henker und seinem Geschäft kommt in vielen Sagenzügen zum Ausdruck. Kein Geringerer als Heine hat einen solchen in seinem Gedicht „Schelm von Bergen" dichterisch ausgestaltet, indem er im Schloß zu Düsseldorf die Herzogin mit einem Unbekannten tanzen läßt. Sie zwingt ihn zum Abnehmen der Maske:

„Das ist der Scharfrichter von Bergen!" so schreit
Entsetzt die Menge im Saale
Und weichet scheusam, — die Herzogin
Stürzt sofort zu ihrem Gemahle.

*

Der Herzog ist klug, er tilgt die Schmach
Der Gattin auf der Stelle . . .

Der Scharfrichter wird zum Ritter geschlagen.

„Mit diesem Schwertschlag mach' ich dich
Jetzt ehrlich und ritterzünftig,
Und weil du ein „Schelm", so nenne dich
Herr Schelm von Bergen künftig.

Zum Worte „Schelm" sei bemerkt, daß es ursprünglich auch Aas, Kadaver bedeutet und hier also auf die niedrigste Beschäftigung des Scharfrichters und Abdeckers hinweisen soll.

Eine tief eingewurzelte Abscheu vor der Person des Henkers findet sich auch in jenen Volksdenkmälern, in denen von einem Losbittungsrecht des Scharfrichters die Rede ist. Danach konnte der Henker eine arme Sünderin durch ein Eheangebot losbitten. In vielen hierhergehörigen Sagen verschmäht sie es jedoch, als sein Weib zu leben; sie zieht den Tod durch seine Hand vor. Die Sitte der Losbittung hat sich auch in das bekannte bayrische Volkslied, das die geschichtliche Tatsache der Ertränkung der Agnes Bernauer im Jahre 1435 zum Gegenstand hat, eingeschlichen. Es heißt dort:

„Sobald die Bernauerin auf die Brücken kam,
Ein Henkersknecht zur Bernauerin kam:
Bernauerin, was willst du machen?

*

Ei, willst du werden ein Henkersweib?
Oder willst du lassen dein' jung stolzen Leib
Ertrinken im Donauwasser?"

„Und eh' ich will werden ein Henkersweib,
So will ich lassen mein' jung stolzen Leib
Ertrinken im Donauwasser."

Auch trifft die Volksverachtung in manchen Sagen sogar den, der — sei es auch nur zufällig oder aus Unverstand — irgendeine Henkerstätigkeit auf sich nimmt. In vielen Fällen dürfte das gesellschaftliche Abseitsstehen des Henkers, der Ekel vor seinen mannigfachen Nebenbeschäftigungen, solchen Auffassungen Vorschub geleistet haben.

In einer anderen Gruppe von Volksüberlieferungen glaubt das Volk magische, jedenfalls außerordentliche Kräfte, über die der Henker durch sein Amt und die Berührung mit den Leichnamen Hingerichteter verfügt. Der Henker erscheint so oft als geschickter Heilkünstler für Menschen und Tiere. Es ist bekannt, daß z. B. Friedrich der Große den Berliner Scharfrichter Coblenz zu seinem „Hof- und Leibarzt" machte. In München betitelte man noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts einen solchen praktizierenden Henker als „gestrengen Herrn". Nach volksmäßiger Auffassung half alles, was mit einer Hinrichtung zusammenhing, gegen Krankheit; so z. B. das Blut eines Gerichteten gegen Epilepsie. Oder das Ritzen der Haut mit dem Richtschwert machte hieb- und stichfest. Der erst vor kurzem verstorbene Scharfrichter J. Lang aus Wien berichtet in seinem Tagebuch, daß während seiner Amtstätigkeit unendlich viele Bitten um Teile vom Strick usw. des Hingerichteten an ihn gingen, und zwar von Leuten aller Gesellschaftsklassen.

Aber nicht nur als Arzt gilt der Henker, sondern auch als Zauberkünstler. So bereitete nach der Sage der Scharfrichter von Pilsen den Belagerern der Stadt vielen Schaden, weil er als Zauberer seine gewissen Freischüsse hatte. Auch besitzt der Henker oft einen Zauberspiegel, den er benützt. Er kann „festmachen". Auch versteht er Hexen und Geister zu bannen. Das badische Sagenbuch berichtet: In Freiburg ging ein Henker einmal eine Wette ein, daß mehr Hexen in der Stadt seien, als in einen vierspännigen Leiterwagen gingen. Er fuhr nun mit einem solchen durch die Straßen und zwang in jeder die dort wohnenden Hexen durch seine Zauberkunst, sich auf den Wagen zu setzen. Er hat die Wette gewonnen.

Gewisse Vorstellungen knüpfen sich schließlich im besonderen an das Richtschwert, das vor der Hinrichtung drei Tage lang an der Wand zittert oder klirrt. Aus der Schweiz zeichnete Lavater diesen Glauben auf: „Von den Nachrichtern sagt man, su wüssind merteils, wenn su einen richten oder abtun müessind, dann tre Richtschwärder gäbind ein Zeichen." Bekanntlich hat Clemens Brentano ein ähnliches Motiv in seiner „Geschichte vom braven Kasperl und der schönen Annerl" verwertet.

—i—

Humor.

Forscher-Latein. „. . Ja, und ich sage Ihnen, da habe ich eines Tages auch eine Riesenschlange gefangen. Die war schließlich so zahm, daß ich sie um den kleinen Finger wickeln konnte!"

*

Die Braut. „Fünf Jahre waren Sie verlobt, Fräulein Erna? Ist das nicht sehr langweilig gewesen?" — „Oh, gar nicht, es war ja nicht immer derselbe!"

*

Die Erbtante. „Den neuen Film mußt du dir unbedingt ansehen, Tante, du lachst dich wirklich tot!" — „Das könnte dir so passen, mein Junge!"

*

„Wenn ich dich schlagen muß, Junge, so tut mir das ebenso weh wie dir!" — „Ich weiß es, Vater, aber dann solltest du auch etwas Rücksicht auf dich nehmen und nicht so stark schlagen!"

*

„Denke dir nur: die Hängekommission hat mein Bild in der Ausstellung ganz hoch gehängt!" — „Warte nur — wenn erst die Kritiker kommen, werden sie's schon runter reißen!"

*

Das Glück war von der Filmdiva gewichen. Sie zog im Leihhaus ein Päckchen aus der Tasche und fragte unter Tränen: „Was bekomme ich dafür?" — Der Beamte betrachtete streng die Wertsachen — es waren ihre acht Trauringe!

*

Seltene Gabe. Sonntagsjäger (zu seiner Erwählten): „Mein Fräulein, ich möchte Ihnen zu Ihrem Geburtstag gern etwas Außergewöhnliches verehren." — „So? Nun, dann bitte ich um einen von Ihnen selbst geschossenen Hasen."

*

Gute Antwort. Alter Geck (zu einigen jungen Damen): „Ihre Toiletten sind entzückend. Sie sehen aus wie ein Farbenkasten. Darf ich mich den Damen zugesellen?" — „Gewiß. In einen Farbenkasten gehört ja ein Pinsel."

*

„Können Sie Auto fahren?" fragt der aussteigende Autler einen Eckensteher. — „Leider nicht." — „Das ist gut, dann können Sie mein Auto eine Viertelstunde bewachen."

174. Jahrgang. Nr. 102

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Samstag, den 13. April 1929

Der Mann im feurigen Ofen

Roman von FEDOR VON ZOBELTITZ

Copyright 1928 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

(13. Fortsetzung.)

Am Ufer hockten der Fischer und seine Enkelin im heißen Sande und rührten sich nicht und starrten auf das Spiel der Schwimmenden. Sie saßen da wie Götzenbilder und ließen sich in der Sonne rösten, und hinter ihnen im Schatten stand Tristan und hielt die Pferde, die mit wirbelnden Schwänzen sich der Mücken erwehrten.

Ueber dem See zog ein mächtiger Fischreiher heutegierig seine Kreise, und in der Weite, wo die Flut sich in einem verschilften Kanal in das Dunkel des Waldes schob, stieß mit gellem Aufschlaut ein Wasserhuhn aus seinem Gelege und ängstigte die Papageien, die mit dicken Zungen sich gegenseitig anschrien.

Und plötzlich schrie auch Dia auf.

„Was ist los?" rief Paul.

„Ein Ungetüm", rief Dia zurück, „ein Riesenkrebs! Er kneift mich in die Beine — ich mache, daß ich fortkomme!"

Sie teilte mit kräftigem Armschlag das Wasser und schwamm dem Ufer zu. Paul wartete, bis sich der Seespiegel beruhigt hatte, und versuchte dann mit scharfen Augen die klar gewordenen Wasser zu durchforschen. Dann lachte er hell auf: „O du Angsthäschen", rief er, „das ist eine fette Garnele, die tut dir nichts. Komm wieder her!"

Aber sie war schon am Boot und schwang sich hinein. „Nein", rief sie, „ich traue dem Biest nicht. Ich angle lieber."

Paul stieß auch zum Boote vor, Dia reichte ihm die Hand und half ihm beim Aufklimmen. Das kleine Ding schwankte hin und her.

„Setz dich", sagte sie, „sonst kippen wir um . . ." Der Fischer war schon mit dem Angelgerät bei der Hand: einer festen Rute aus Bambusrohr, durch deren Metallringe Dia die lange Rollschnur mit dem Haken zog. Dann kettete der Indianer das Boot los, und Paul griff in die Ruder.

„In den Schatten, Rolf", riet Dia, „und da halt an. Wir dürfen die Fische nicht erschrecken."

Paul ruderte los. Er machte das nicht sehr geschickt, er war ein wenig verwirrt, da er Dia in dem nassen, sich eng anschmiegenden Trikot vor sich sah. In ihrer Harmlosigkeit legte sie seine Befangenheit irrig aus.

„Ja, schau mich nur an", sagte sie, „du wunderst dich — ich habe ein braunes Gesicht und einen braunen Hals und ganz weiße Beine. Aber ich kann doch nicht auch die Beine von der Sonne bräunen lassen. Dir geht's übrigens ähnlich, wie ich sehe."

Nun lachte er wieder. Sie war so unverstellt und unangekränkelt in ihrer Natürlichkeit. Sie sah in ihm nur den Bruder. Und da sagte er sich: Schau sie ruhig an, und sieh in ihr auch nur die Schwester. Dein Blick kann ihre Schönheit umfassen, ohne daß deine Herztöne lauter werden.

Sie wurden es dennoch. Er trieb das Boot in Uernähe und hielt an einer Stelle, wo der grüne Dämmer schwer überhängender Baumwipfel sich mit dem Hellblau des Wassers mischte.

„Nun still", sagte sie mit gedämpfter Stimme, „das Kruppzeug ist scheu."

Sie stand jetzt aufrecht im Boot, etwas breitbeinig, um festen Halt zu gewinnen, und steckte die Köder an den mit Anisöl verriebenen Angelhaken. Das Wasser rieselte aus dem Trikot über die kräftig geformten, langen Schenkel, bei jeder Armbewegung spannten sich die Wölbungen der Brust. Sie holte aus und warf die Schnur in hohem Schwung in das Wasser. Sofort biß ein Fisch an, aber sie war vorsichtig und in der Uebung. Sie gab der Angel einen kurzen Ruck, ließ dann die Schnur noch und zog sie langsam wieder hoch: ein dicker Hecht zappelte am Haken, den sie mit dem Handkescher aufnahm.

Nun kam der Sportreiz. Sie sprach nicht, ihre Aufmerksamkeit gehörte der Angel. Paul hatte die Ruder hochgezogen und saß ganz still. Er beobachtete sie und fühlte, daß sein Herz ruhiger wurde. Begierdelose Bewunderung erfüllte ihn. Ihr Gesicht hatte in der Spannung erzwungener Unbeweglichkeit und im grünlichen Schattenton einen veredelten Ausdruck. Wenn sie lachte und ein kecker Spott um ihre Mundwinkel zuckte, erschienen ihre Züge unregelmäßiger. Das Gesicht war auch anders im Sonnenlicht. Ueber der Bronzehaut lag jetzt ein feiner Hauch von Patinierung, wie über einer antiken Statue. Der Kopf blieb beim Fang in Ruhe, nur die Arme bewegten sich in anmutigem Muskelspiel.

Endlich hatte sie genug. „Aus is", sagte sie, und zählte die Fische, Brassen, Schleie, Hechte, Welse und kleines Getier aus dem Grundschlamm. „Willst du es auch einmal versuchen?"

Aber er dankte. „Ich habe nicht deine Geduld", antwortete er, „und nicht dein Geschick. Im übrigen glaube ich, daß die Fische bei dir nur aus Gefälligkeit anbeißen. Du lockst sie nicht mit dem vulgären Köder, du lockst sie mit deiner ganzen, reizenden Person. Da können sie nicht widerstehen."

„Sieh da, Rolf, du kannst auch galant sein. Danke schön. Ich finde nur, so eine Phrase klingt unecht aus deinem Munde. Warst du schon einmal verliebt?"

„Schließt du das aus der Phrase oder was du so nennst? Ach Gott, Dia, wenn man so alt geworden ist wie ich, wär's da nicht unnatürlich, wenn man sich nicht einmal ein bissel verliebt hätte?"

Sie stieß mit dem Fuß nach den sie umzappelnden Fischen. „In wen?" fragte sie. „In eine Dame oder ein Dämchen?"

Sie wollte sich setzen, das Boot schaukelte, und sie verlor das Gleichgewicht. „Hallo!" rief Paul und sprang auf. Da schlug das Boot um, und Menschen und Fische fielen in das Wasser.

„Hallo!" rief er noch einmal und packte sie. Er umgriff sie fest, Körper an Körper. Die Wonne des Augenblicks rauschte in seinem Blut. Aber sie riß sich los, und nur eine laue Weichheit blieb, ein verwehender Zauber. „Meine Fische", klagte sie und stieß in Schwimmstößen vorwärts. Ein silbernes Dreieck zog im Wasser hinter ihr her.

Paul haschte nach dem Boot. Doch auch der alte Fischer hatte sich schon in den See gestürzt und schwamm näher. Beide warfen das Boot herum und holten die umherireibenden Ruder zurück. Der Fischer sagte etwas, aber Paul verstand ihn nicht.

Als er am Ufer war, sah er Dia nicht mehr. Sie mußte bereits in der Hütte sein. Er fühlte, daß die Luft ihn völlig getrocknet hatte und kleidete sich hinter dem Bambus an. Er war unzufrieden mit sich selbst und wußte nicht weshalb. Er focht einen matten, kleinen Kampf mit seinen Nerven.

Dia rief nach ihm, und er trat vor. „Meine Fische", sagte sie wieder, „wie ist das nur gekommen?"

„Du sprachst von Verliebtheit", versetzte er, „und dabei kamst du aus der Balance."

„Also", erwiderte sie, „man soll nie von etwas sprechen, was nur Gefühl ist. Sonst gerät das Zuständliche ins Schwanken. Ich werde es mir für die Zukunft merken. Jetzt wollen wir heimreiten. Ich habe gefunden Hunger."

Tristan führte die Pferde heran. Paul stützte Dia, als sie en Fuß in den Bügel setzte. Aus ihrem blonden Haar rann och ein winziger, heller Wassertropfen und hing sich an das Ohrläppchen. Gern hätte er das Tröpflein fortgeküßt. Doch da saß e schon im Sattel, und das Tröpflein verflog wie der süßheimliche Wunsch.

7.

Juan Kahden war zu Besuch gekommen. Er stand vor der Veranda und winkte den Heimkehrenden. Dia stellte ihm Paul als ihren Bruder vor, dem Juan herzlich die Hand schüttelte.

„Ich freue mich aufrichtig, Sie kennenzulernen, Herr Doktor Sedlitz", sagte er mit seinem liebenswürdigen Lächeln. „Persönlich kennenzulernen, denn die Mär von Ihrer Ankunft hat sich schon durch alle Facenden des Tals verbreitet. Wenn man bedenkt, daß im ganzen Ribeiragebiet ungefähr zwei Köpfe auf den Quadratkilometer kommen — von Seelen will ich nicht sprechen —, so ist es immerhin erstaunlich, wie rasch die Nachrichten bei uns durch die Luft fliegen. Es ist zweifellos eine akustische Gegend. Und natürlich schließt sich um Sie schon ein dichtes Gewebe von hübschen Legenden. Die einen behaupten, Sie hätten eine neue Art Wünschelrute erfunden, die unfehlbar alles Gold aus unseren Bergen und Flüssen locken könne, andere wieder wollen wissen, Sie wollten uns mit deutschen Kapitalien die sehnlichst erwünschte Bahnlinie nach Sao Paulo bauen helfen, während unser Nachbar Raventos von etwas ganz Geheimnisvollem fabelt: einer neuen Beheizung der Hochöfen mittels konzentrierter Sonnenstrahlen und der Elektrizität der Luft —"

„Und der Eigenwärme des Menschen", fiel Dia lustig ein. „Raventos hat recht. Es ist die neueste Erfindung meines Bruders Rolf: man kann seinen Ofen psychologisch heizen, durch die Kraft des Temperaments. Bloß bei den Phlegmatikern bleibt er kalt."

Unter heiterem Geschwätz ging man zum Frühstück und wurde ernsthafter, als der alte Sedlitz seinem Gast die erwarteten Vorzüge des neuen Strahlungsofens auseinanderzusetzen versuchte. Das interessierte Kahden. Er hatte zwar keinen Hüttenbetrieb auf seiner Farm, aber es war unverkennbar, daß ein intensiveres und verbilligtes Heizungssystem nicht nur der Schwerindustrie des Landes zugute kommen würde. Man müßte ein Syndikat begründen, das gewissermaßen unter dem Protektorat der Regierung stand, und geschah dies, so waren die Behörden gezwungen, sich endlich den Wünschen der Ansiedler zu fügen und für erhöhte Absatzmöglichkeiten zu sorgen.

Bei der Besprechung über diese Fragen fiel zum öfteren der Name Raventos.

„Wir können den alten Gaucho nur schwer entbehren", sagte Juan. „Ich weiß, Sie lieben ihn nicht — er ist mit seinen Galgenvögeln uns allen ein Dorn im Auge. Aber vergessen Sie nicht, daß sein Besitz mitten im Lande liegt und gewissermaßen eine Talsperre bildet. Wir können ihn gar nicht umgehen."

„Will ich auch nicht", erwiderte Sedlitz, „aber es ist Ihnen ja bekannt, lieber Juan, was für ein blödsinniger Starrkopf er ist. Er sträubt sich gegen neue Wegebauten, die über sein Land führen, er sträubt sich überhaupt gegen jede Neuerung, er will Selbstherrscher in seiner Enklave bleiben."

„Wir haben ein Enteignungsrecht", warf Kahden ein.

„Es hat uns bisher wenig genützt. Der Reichtum Raventos' ist sein Schutzpanzer. Er hat die besten Beziehungen zu den Behörden."

„Der Weg zu ihm führt über Manoela", sagte Juan. „Und Sie sind ja mit ihr befreundet, Dia."

„Es ist nur eine lockere Freundschaft", entgegnete Dia. „Früher kam sie öfter zu uns, jetzt hat sie sich seit Monaten nicht mehr gezeigt. Ich glaube, ihr Vater hat es übel vermerkt, daß ich ihren Besuch nie erwidert habe."

„Und warum nicht?" fragte Paul.

„Weil ich es nicht wünschte", erwiderte Sedlitz. „Du kennst nicht die Verhältnisse auf der Facenda Raventos. Der Mann ist ein wüster Rauf- und Saufbold und hat beständig eine Schar Freunde bei sich zu Gast, die „Galgenvögel", wie Kahden sie mit Recht bezeichnet, die seiner würdig sind. Ich kann meine Tochter nicht in diese Gesellschaft lassen, das ist einfach unmöglich."

„Manoela hat mit der Bande nichts zu tun, Papa", sagte Dia. „Sie kommt nie mit den Strolchen zusammen, sie bewohnt allein einen Pavillon, sie sieht selbst ihren Vater tagelang nicht. Daß die ganze Atmosphäre da drüben ihr auf die Nerven gehen mag, verstehe ich. Juan erzählt, sie wolle sich unten im Kloster aufnehmen lassen. Aehnliche Andeutungen hat sie auch mir gelegentlich gemacht. Aber ich glaube nicht daran. In Rio und Sao Paulo wird sie immer wieder lebenslustig."

„Und auf der Farm langweilt sie sich", setzte Kahden hinzu; „das erklärt ihre melancholischen Anwandlungen. Jedenfalls hat sie Einfluß auf ihren Vater, und der Alte vergöttert sie. Darauf baue ich. Ich möchte mir einen Vorschlag erlauben. Der neueste Sport des Raventos ist die Dressur seiner Sicherheitshunde. Er hat da einen ehemaligen, deutschen Farmer aus Südwestafrika aufgegabelt, der versteht sich auf Züchtung und Ausbildung von Kriegs- und Polizeihunden. Am nächsten Sonntag, also heute über acht Tage, will er mir seine Meute vorführen. Er kommt zu mir, um mir zu zeigen, daß seine Köter auch auf fremdem Gelände jeder Prüfung standhalten. Manoela wird dabei sein. Wir würden da Gelegenheit finden, mit ihr zu verhandeln, wenn die Herrschaften mir die Ehre ihres Besuches schenken wollen."

Dia war sofort dafür, ihr Vater überlegte einen Augenblick und wandte sich dann an Paul.

„Wann glaubst du", fragte er, „daß wir deinen Ofen erproben können?"

„Er ist fertig eingebaut, „erwiderte Paul, „und sollte nur noch austrocknen. Das wird inzwischen geschehen sein. Ich werde morgen früh nachkontrollieren und bin der Ueberzeugung, daß wir im Laufe des Tages mit der Beheizung beginnen können."

„Famos!" rief Sedlitz. „Juan, bleiben Sie über Nacht hier und sehen Sie sich morgen die Feuerprobe an. Sie können dann Raventos über den Erfolg berichten und ihn neugierig machen. Wenn er auch Raubbau treibt — alle laufenden Einnahmen schöpft er aus seinen Bergen, und er ist gewitzt genug, rasch zuzupacken, wenn er glaubt, daß es sich lohnt. Haben wir ihn aber erst so weit, so kann er seine Facenda nicht mehr hermetisch abschließen. Dann sprechen die Vorteile, mit uns Hand in Hand zu gehen, doch allzu laut . . ."

So blieb denn Juan und vertrödelte den Nachmittag mit Dia und Paul. Man besuchte die Pferdeställe und das Jungvieh auf den Koppeln, schoß mit der Windbüchse nach Glaskugeln, die auf dem Strahl eines Springbrunnens auf und nieder hüpften, spielte im Schatten des Parks eine Partie Tennis und in der kühlen Halle des Hauses eine Partie Bridge, wobei Kahden scherzend zu mogeln versuchte und von Dia lachend abgefertigt wurde. Nach dem Abendessen wurde musiziert, Dia sang eine Arie aus den „Lustigen Weibern" und Kahden mit frischer Stimme ein paar Studentenlieder. Schließlich mußte Paul auch noch nach einer Notenvorlage zum Tanz aufspielen, und zwar einen neuen, Mode gewordenen Tango, den Dia und Juan sich für die Wintersaison eingeübt hatten.

Als Paul vom Flügel aus die beiden sich kunstvoll drehen und wenden sah, spürte er einen leichten Druck auf dem Herzen. Daß Kahden sich auf freundschaftlichem Fuß mit Dia stand, hatte er aus ihrem und seinem Sichgeben ohne weiteres merken können. Mehr als die sehr weitläufige Verwandtschaft sprach dabei wohl die Kameradschaft der Großväter und das nachbarliche Verhältnis mit. Es herrschte zwischen ihnen ein Ton harmloser Neckerei, und ging Kahden einmal ausgelassen darüber hinaus, so hatte Dia eine eigene Art, ihn in seine Schranken zurückzuweisen, zuweilen nur mit einem Heben der Augenbrauen. Es war lächerlich, sagte sich Paul, so etwas wie Eifersucht zu empfinden. Wie kam er dazu? —

Kahden wohnte im Anbau, in einem kleinen Fremdenzimmer neben Paul. Er schlug vor, noch ein halbes Stündchen zu verplaudern, ehe man unter das Moskitonetz kriechen wollte; er hatte auch noch Durst. Alvaro, der gewandte, kleine Mischling, der immer zur Verfügung Pauls stand, mußte Whisky und Soda holen, drehte die Ventilation an und stellte die Zigaretten auf den Tisch.

„Ich wollte Ihnen doch noch wiederholen", hub Kahden an, „daß es mir eine große Freude ist, Ihre Bekanntschaft machen zu können, lieber Doktor Sedlitz. Schon deshalb, weil durch Ihr Erscheinen eine alte Familientragödie zu gutem Ausgang geführt worden ist. Ich weiß, daß auch Dia darunter gelitten hat — sie hat nicht oft mit mir über Vergangenes gesprochen, geschah es aber, so spürte ich recht wohl, wie ihr Herz zuckte. Sind Sie nicht überrascht gewesen, eine so schöne und stolze Schwester zu besitzen?"

„Mich hat manches überrascht, verehrter Herr Kahden," antwortete Paul, „auch die Güte meines Vaters, nach allem, was geschehen ist. Ich kam natürlich unter dem Druck einer starken Befangenheit hierher, aber sie hat sich rasch gelöst. Hoffentlich bleibt es bei dem erfreulichen Einvernehmen."

„Es wird sicherlich noch fester werden, wenn Sie durch Ihre Erfindung auch in ein enges, geschäftliches Verhältnis zu Ihrem Vater treten. Soweit ich die Sachlage übersehen kann, steht dem Ribeiratal dann eine neue Zukunft bevor. Das berührt auch mich, der ebensosehr unter den beengten Absatzmöglichkeiten leidet wie alle übrigen Facendeiros. Mein Vater hatte sich bereits mit dem Plan getragen, Sedlitz zu einer Zusammenlegung der Farmen Germania und Westfalia zu bewegen. Eine gemeinsame Bewirtschaftung würde sich schon deshalb lohnen, weil das Prinzip — oder besser die Praxis einer Ergänzung dabei in Frage kommt, eine Verschwisterung reinen Industriegebiets mit agrarischen Interessen."

„Sehe ich ohne weiteres ein", erwiderte Paul.

„Nun ja", fuhr Kahden fort und ringelte den Rauch seiner Zigarette, „es liegt nun aber so . . . darf ich mir eine Frage erlauben. Sie haben doch die Absicht, hier zu bleiben?"

„Vorläufig ja. Jedenfalls bis zu dem entscheidenden Punkt. In Deutschland ist es zurzeit schwer, die nötigen Kapitalien zur Ausbeutung meines Unternehmens zu beschaffen. Deshalb will ich Sedlitz dafür gewinnen."

„Wenn ich Sie recht verstehe, wollen Sie also nach Abschluß des Geschäftes wieder nach Deutschland?"

„Natürlich, ich habe da noch einen Kompagnon."

„Der ließe sich abfinden . . ." Juan strich nachdenklich mit der Hand über sein Kinn. Ein Lächeln ging um seine Mundwinkel . . . „Mir ist da eine Idee gekommen, Doktor, eine Idee, der Splitter einer Idee . . ." In seine hübschen Spitzbubenaugen trat ein Funkenglimmen . . . „Wenn wir Raventos für uns gewinnen, sind wir Herren des Landes. Raventos ist Wachs in den Händen seiner Tochter. Heiraten Sie Manoela und bleiben Sie bei uns."

(Fortsetzung folgt.)

Dreierlei Tuch.

Von

Peter Lee.

Circe Mode! Wer lächelte nicht über sie und seufzte nicht willig-wohlig unter ihren exzentrischen Launen! Nur ganz alte Leute oder Säuglinge halten sich ihr fern. Heute, wo die Heilsbotschaft aus Paris dringt: der kurze Rock ist tot; es lebe das unverhüllte Knie! wo dieser Fanfarenruf manch schlankbeiniger Schönen ein Prickeln der Genugtuung und frivolen Triumphes den zarten Rücken hinauf- und hinunterjagt, heute hat es Circe Mode gut.

War sie immer unbeschränkte Gebieterin? Hatte sie von jeher mehr Narren als Vernünftige in ihrem Gefolge? Blättern wir mal ein bißchen zurück. Es gab eine Zeit, da hatte Dame Mode schlechte Zeiten; da fühlte sie sich verkannt und bedrängt, und die verschwenderischen Fürsten selbst waren es, die ihr scheel auf die Finger sahen. Der gute Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen, tat sich etwas darauf zugute, eine landesherrliche Kleiderordnung („geben zv Torgaw / Sonntags Cantate A. D. 1546") erlassen zu haben, die die peinlichsten Vorschriften für Hoch und Niedrig — mit Ausnahme natürlich des Adels und der gefürsteten Herren — vorsah.

Man unterschied damals drei bürgerliche Stände. Dem ersten gehörten an: Amtsverweser, Richter, Ratspersonen, Magister, Großkaufleute, Stadtschreiber, Münz- und Bergmeister, Buchdrucker u. a. „sampt iren Weibern vnd vnoerheirateten Kindern". Den anderen Stand bildeten „gemeine" Bürger, Handwerker, Krämer, Baccalaurien (soweit sie nicht Universitätslehrer waren), Küster und Dienstboten. Die Untersten auf der sozialen Stufenleiter waren „Pawern", Tagelöhner, Knechte und Mägde.

Es lag ein gesunder Sinn in der Absicht, das gesteigerte Pracht- und Luxusbedürfnis der Bevölkerung einzuschränken, wie es damals allenthalben zu beobachten war. Aber der Gedanke verknöcherte allmählich zur leblosen Idee; das Prinzip erstarrte, und wenn man die tatsächlich gemachten Ersparnisse abwägt gegenüber einem obrigkeitlich gezüchteten schroffen Kastengeist, fragt man sich vergebens nach der gerechten Zweckmäßigkeit des landesväterlichen Erlasses.

Das Tuch für Röcke war den drei Ständen genauestens bezeichnet und zugemessen. Die Vornehmen durften diese Röcke (je zwei) mit Marderfell verbrämen, der behäbige Bürger mußte sich genügen lassen mit Schaf-, Ziegen-, Fuchs- oder Wolfspelz; den Bauern war Katze, Hase und Maulwurf gestattet. Goldene Ketten waren nicht erlaubt. Für die Bevorzugten taten es silberne im Gesamtwert von nicht über dreißig Gulden. Bei den Mittelklassen schränkte man den Wert auf fünfzehn Gulden ein, die dritte Gruppe hatte sich „ketten zu tragen gentzlich zu enthalten". Aehnlich war es mit Fingerringen bestellt. Nr. 1 mochte einen Ring tragen, der aber nicht über 8 Gulden kosten und keinen Edelstein haben durfte. Nr. 2 war ein „vnvergolten" Reif gnädigst vergönnt (Höchstpreis 2 Gulden); dem Landmann räumte man nur ausnahmsweise (zur Wahlschatz), also wenn's auf die Freite ging, ein Halbguldenringlein ein; aber auch das durfte der arme Schelm nicht für sich behalten, sondern mußte es seiner Liebsten geben.

Großen Staat machte man damals mit Hauben und „Parehten". Den feinen Leuten waren fünf bis sechs goldene Schnüre an ihrer seidenen Kopfbedeckung verstattet; bei den „anderen" mußte es die Seide allein tun; der „misera plebs" waren Garn und Zwirn vorbehalten. Bei den Baretten galten als unterschiedliche Merkmale: Marder (I), Iltis (II), Fitz (III). Den Frauen und Töchtern aller drei Stände waren „Sammette oder Seidene Pareht zu tragen gentzlich verboten". — Man sollte ihnen heute damit kommen! — Mit den Gürteln verhielt es sich so:

Der erste und fürnehmste Stand durfte einen Gürtel mit unvergoldetem Silber beschlagen anlegen „ueber sieben gülden nicht widrig"; im anderen Falle stufte sich der Wert auf fünf Gulden ab; das bäurische Landeskind hatte sich eines Gürtelschmuckes aus Edelmetall überhaupt zu enthalten: „aber," so fährt das Edikt treuherzig fort, „iderne Gürtel mit Messingstangen beschlagen / mögen sie wohl tragen." — Man sieht: in der Gradierung und Paraphierung dieser eminent wichtigen Fragen waltete ein weiser, wohlwollender Geist, Besondere Sorgfalt war den „Haubt Bendel der Weiber vnd Jvnckfraven" gewidmet. Da heißt es: „Des ersten Standes / Weiber vnd Jvnckfraven — mögen tragen ein gülden Börtlein / ohne Flittern / eines fingers breit.

Des andern Stands / ein Sammet Börtlein / doch nicht ueber zwen finger breit."

An Schleiern durften die Patrizierinnen solche mit einem goldenen halbfingerbreiten Leistlein versehenen Gewebe, die „besser situierten" Damen nur seidengesäumte wählen. Nach Gold und Seide die Augen zu erheben, war den Bäuerinnen selbstverständlich untersagt. Wovon sollten sie die Kostbarkeiten auch bezahlen, die armen Hascherln? Der Zwang zu Maß und Bescheidenheit erstreckte sich durchaus nicht nur auf die Kleidung, er drang sogar sehr viel weiter. Bei Hochzeiten z. B. war es dem Brautvater benommen, eine unbegrenzte Gästeschar einzuladen. An sechs Tischen und keinem mehr wurde in reichen Häusern bewirtet. Vier bezw. zwei wurden den anderen zugestanden. Freilich waren dem Gebote insofern keine Schranken gezogen, als für die Tische keine Maße galten. Bei „Vorluehnussen" lag der Fall wesentlich einfacher: da gab es „durch die Baut", gleichgültig, ob in bäuerlichem oder ratsherrlichem Hause, nur einen Gästetisch. Punktum! Die grauen Perückenhäupter trauten dem Frieden wohl nicht so ganz; wahrscheinlich gab es damals „auch schon" Zerlobungen.

Recht nachdenklich machen die Bestimmungen über das Tanzen. So soll sich niemand, der nicht zur Hochzeit geheten, mit geladenen oder ungeladenen „fraven oder Jvnckfraven" zu tanzen anmaßen. Ingleichen sollen die Gebetenen keine Frauen oder junge Mädchen, die nicht geladen sind, zum Tanz „Auffziehen". Während der Predigt soll kein „tantz vergonnet oder verstattet werden". Alle Tänze nach der Abendmahlzeit (außerhalb des Rathauses und den behördlich „genehmigten" Tanzstätten) „sollen abgethan und verbotten" sein — „es sey ver Hochzeiten, Vorluehnissen oder inn allen andern Pancketten".

Sehr chevaleresk klingt der folgende Passus:

„So die Jvnckfraven von den Höchzeiten geführt, sollen die fürer nicht auffgehalten werden, noch sitzen (!) bleiben. Auch kein Zechen noch tantzen in heyssern / dahin die Jvnckfrawen geführt / anrichten." Versteht sich eigentlich von selbst. Mit der Tanzmoral dagegen war es damals anscheinend genau so kitzlich wie heutzutage, ihre Einschärfung von Amts wegen geboten:

„Das verdrehen / und abstoßen / soll inn allen Tentzen verbotten sein. Vnd welcher sich wider dis Verbot des verdrehens / oder abstoßens / vnterstehen wuerde / der soll zum ersten mal zwen / zum andern mal drey gulden / zur Straffe geben. / Do er auch zum dritten mal / inn solcher oberfarun befunden. / Ist er ein Student / aff ein Jar Relegirt / vnd do er eines andern Standes / Hoffgesinde / odder handtwerksgeselle were / mit deme Thurm / odder auff zwey Jar / Stadt / odder Dorff verweisung / gestraffet werden." „So sollen auch zwo personen / als zu Wittemberg / von der Vniversitet eine die ander / vom Rath / Vnd an den andern orten / durch die gerichts helder / verordnet werden / deme Tantzen zuzusehen / vnd auff die vebertretenden auffmercken zu haben / damit sie zur gebuerlichen straff genommen."

„Alle Hausswirt vnd Hausmütter / sollen ihre Toechter vermanen / sich zuechtlichen vnd ehrlichen zu halten / alle vngeberde vnd vebelstand im Tantzen zu vermeiden. / Von do darunter ein Jvnckfraw odder Weib vermarckt / die sich am Tantze vnzuechtig hielt / der soll das Tantzhaus (andern zur abschew) ein farlang zu meiden / verbotten werden."

Wer diese Verordnung in den Wind schlug, mußte also für die Folgen aufkommen. Es waren genug eifersüchtige Späher und Neider vorhanden, die den Grafen, Herren, Vögten, Haupt- und Amtsleuten, denen von der Ritterschaft, den Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern und Räten ein Licht aufsteckten. Geldbuße, Stockprügel und Turm, gegebenenfalls eine empfindliche Abkühlung für den, der sich einfallen ließ, „außer der Reihe zu tanzen". Die Verordnung, hinter der die hohe Geistlichkeit stand, war gründlich genug. Sie fährt fort:

„Sollten aber diejenigen, welche gericht vnd bottmeßigkeit haben, in der straff vnd handhabung dieser Ordnung hinlessig sein, so wollen wir dieselben, unsern amptsleuten jedes orts einzobringen, hiemit bevolen haben. Vnd soll uns derselbe gerichtsherr umb solchs ungehorsams vnd hinlessigkeit willen dazu noch funenff vnd zwentzig gülden zurstraff geben vnd vnnachlessig erlegen." —

Ein verteufelt scharfer Wind, der annodazumal aus der „Torgawer Amptsstube" wehte. Ob er viel Unheil angerichtet, Kummer und Schmerz verursacht hat, ist mir nicht bekannt. Sicher aber ist, daß er die leichtgeschürzte, durchsichtige Dame Mode, wie wir sie heute kennen, „vnnachlessig" ungeblasen hätte. Anarchie hätte es kaum, aber Prügel, viel Prügel — die hätte es wohl gegeben. Oder nicht? Die Frage mögen die beantworten, die immer auf den dernier cri — lauschen und darüber das Heute vergessen.

Eine Schulanekdote.

Eine niedliche, kleine Geschichte erzählt man sich aus einer Berliner Schule. Dort hatte sich eine Lehrerin den Fuß gebrochen und mußte mehrere Wochen lang dem Unterricht fernbleiben. Als es nun hieß, sie würde in den nächsten Tagen wieder in der Schule erscheinen, um ihr Amt aufzunehmen, wurde von seiten des Lehrerkollegiums beschlossen, die Rückkehr der beliebten Erzieherin freudig zu begehen. Als Begrüßung sollte von ihrer Klasse ein Lied gesungen werden, und als man die Schülerinnen fragte, welches Lied sie denn nun am liebsten vortragen wollten, meldete sich ein kleines Mädchen und sagte: „Wir möchten gern den Choral „Befiehl du deine Wege" singen." Auf die erstaunte Frage, warum man denn gerade auf dieses Lied, das sich ja gar nicht für eine freudige Begrüßung eigne, verfallen sei, meinte das kleine Mädel: „Das Lied paßt doch sehr gut, denn es heißt doch darin: „Er wird auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann"!"

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Badens Eisen- und Metallindustrie.

Die Lage im ersten Viertel 1929.

Rheinschiffahrt. Nach den Feiertagen stand dem Markt ein größeres Angebot an Leerraum zur Verfügung, so daß sich die hohen Frachtsätze nicht mehr behaupten konnten. Die Verlader verhielten sich zudem etwas zurückhaltender. Einige Nachfrage bestand nur noch für kleine und mittlere Kähne ab Mittelrhein. Im ganzen genommen sind die Frachtsätze und Tagesmieten immerhin noch einigermaßen befriedigend. Für die Strecke Rhein-Ruhrhäfen—Mannheim stellte sich der Satz auf ca. 1.50 Rm., nach Karlsruhe auf 1.60—1.65 Rm. einschl. Schleppen. Ab Kanal stellten sich diese Notierungen etwa 20 Pfg. höher. Tagesmieten wurden vereinzelt nach den Oberrheinhäfen zu 6—6½ Pfg. (Mannheim) und 6½ Pfg. (Karlsruhe, Lauterburg, Straßburg) getätigt. Soweit Kohlentransporte in Frage kommen, reicht der Reedereiraum etwa aus und der freie Raum wird kaum noch benötigt. Im Schleppgeschäft ist keine Aenderung zu verzeichnen. Die Höhe des Schlepplohnes vor den Feiertagen konnte auch weiterhin aufrecht erhalten werden. Bemerkenswert ist, daß das Angebot an Kahnraum am Ober- und auch am Mittelrhein nicht so reichlich ist wie an den Ruhrhäfen. Vielfach bestand hier ein ausgesprochener Mangel an freiem Kahnraum. In den Mannheimer Häfen sind die Verhältnisse einigermaßen wieder normal geworden. Die jetzt vorliegenden Ziffern des Güterverkehrs im Mont März zeigen trotz der bereits am 9. März zum Teil wieder aufgenommenen Schiffahrt noch recht beträchtliche Verminderungen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres. Der gesamte Güterumschlag betrug im März 307 521 Tonnen gegen 571 319 Tonnen im Vorjahre.

Nach dem jetzt zum ersten Mal erschienenen Vierteljahresbericht der badischen Handelskammern bewegten sich in der Eisengießerei die Auftragseingänge ungefähr in gleicher Höhe wie im Vorjahr. Dagegen gingen die Aufträge in der Stahlerzeugung über die Saisoneinflüsse hinaus zurück. Die oberbadische Aluminiumindustrie ist, soweit die Produktion von Halbfabrikaten in Frage kommt, zufrieden. Besonders im Inland war der Absatz gut. In Folien besserten sich die im Dezember noch mangelhaften Eingänge ab Mitte Januar rasch. Der Absatz ist infolge der starken Konkurrenz schleppend. Im Inland macht sich die Ueberproduktion geltend. Bei Messingblechen und Bändern hat die stetige Kupferpreiserhöhung, der die Messingindustrie nicht ganz folgen konnte, einen Kaufanreiz geschaffen. Trotzdem mußten Ende Februar Arbeitskräfte entlassen werden. Auf die Beschäftigung in der Eisen- und Stahlwarenerzeugung hat die Frostperiode einen nicht unerheblichen Einfluß gehabt. Während sich in der Drahtherstellung der Abruf bei einigermaßen normaler Beschäftigung nur verlangsamt hat, mußte in der Anker- und Kettenfabrikation etwa ein Drittel der Belegschaft entlassen werden. Die gleiche ungünstige Geschäftslage hatte die Schwarzwälder Schraubenindustrie, ferner die Fabrikation von Trieben, Stahldraht, Drahtstiften, Fahrradzubehör. Eine größere Beständigkeit wies dagegen die Nachfrage nach Gewindeschneidmaschinen auf, desgl. nach Automobilzubehörteilen. Die Nachfrage nach Eisenspritzguß konnte sogar nur mit Ueberstunden befriedigt werden. Befriedigend war der Geschäftsgang und der Auftragseingang bei der Fabrikation stationärer Motoren. Dagegen klagte die Industrie landwirtschaftlicher Groß- und Kleinmaschinen über einen zum Teil über das saisonmäßige hinausgehenden unbefriedigenden Auftragseingang. Das Hilfsprogramm für die Landwirtschaft konnte bisher keine fühlbare Erleichterung bringen. In der Nähmaschinenindustrie mußte die Zahl der Angestellten und Arbeiter verringert werden. Die Aussichten für die nächsten Monate werden nicht als günstig bezeichnet. Schwach und unbefriedigend war im allgemeinen die Geschäftslage in der Industrie der Materialbearbeitungs-, Werkzeug- und Spezialarbeitsmaschinen. Bei Holzbearbeitungsmaschinen haben sich die Auftragseingänge gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um 10—20 Prozent vermindert. Demgegenüber wiesen nur wenige Unternehmungen einen günstigeren Geschäftsgang auf, so die Herstellung von Sicherheitsschlössern, von Zahnradbearbeitungsmaschinen. Die Schwarzwälder Werkzeugmaschinenindustrie hatte zwar im Januar und Februar ein deutliches Nachlassen der Auftragseingänge zu verspüren, indessen konnte durch Exportsteigerung nach dem Ausland ein Ausgleich erzielt werden. In der Herstellung von Eisenkonstruktionen konnte infolge gesteigerter Auslandsaufträge ein befriedigender Geschäftsgang berichtet werden. Die Fabrikation von Gasmessern war voll beschäftigt. Mit den bedeutendsten Gaswerken Deutschlands konnten teilweise recht erhebliche Abschlüsse getätigt werden. Der Feuerwehrgerätebau konnte in normalem Umfange am Ausbau der städtischen Wehren teilnehmen. Im Kessel- und Apparatebau waren die Absatzverhältnisse sehr verschieden. Während die Heizkesselindustrie im großen und ganzen befriedigenden Geschäftsgang aufzuweisen hatte, zeigte sich in der Zentralheizungsindustrie ein erheblicher Ausfall von Aufträgen. In der Eisenbahnschienen- und Feldbahnindustrie waren die Auftragseingänge schlecht. Infolge des Ueberangebotes mußten Aufträge zu unzureichenden Preisen hereingenommen werden. Auf dem Gebiet des Eisenbahnsicherungswesens ist bei dem in Baden liegenden Werk der Eingang an Aufträgen aus dem Inland gestiegen, dagegen der aus dem Ausland wesentlich gegen die gleiche Zeit des Vorjahres zurückgegangen.

Die vertrustete Zigarette.

Die Expansion des Reemtsma-Konzerns.

Die Vertrustung der deutschen Wirtschaft schreitet vorwärts. Bald wird man die Industriezweige, die noch nicht kartelliert oder vertrustet sind, an den Fingern einer Hand herzählen können. Nun ist auch in der Zigarettenindustrie der entscheidende Umschwung eingetreten. Der Reemtsma-Konzern, der mit seinen 38 Prozent der deutschen Gesamterzeugung bereits der weitaus größte Produzent war, hat durch den Aufkauf von sechs Firmen seine Kapazität auf 52 Prozent der Gesamtproduktion erhöht. Der zweitgrößte Konzern, die Neuerburg-Gruppe, die über 23 Prozent der Gesamterzeugung verfügt, steht in freundschaftlichen Beziehungen zu dem Reemtsma-Konzern. Das Ergebnis ist, daß nahezu 80 Prozent der deutschen Zigarettenproduktion in einer Gruppe vereinigt sind. Dabei ist noch kein Ende der Konzentrationsbewegung abzusehen, da die Neuerburg-Gruppe in Antwort auf die Expansion des Reemtsma-Konzerns mit verschiedenen noch freien deutschen Zigarettenfabriken in Unterhandlungen steht. Die wichtigsten noch freien Großfabriken sind, alphabetisch geordnet, Abdullah, Batschari, Bergmann, Garbaty, Greiling, Halpaus, Kyriazi Frères, Muratti, Nestor Gianaclis. Der Reemtsma-Konzern hat in den letzten Monaten folgende Zigarettenfabriken sich angegliedert: Die Firma Eckstein Söhne in Dresden, die Massary G. m. b. H. in Berlin, die Zigarettenfabrik Bulgaria in Dresden, die Zigarettenfabrik Problem in Berlin, die Firma Jasmatzi Söhne in Dresden. Bei all diesen Firmen handelte es sich um Unternehmungen, die infolge des ruinösen Preis- und Rabattkampfes schwer zu kämpfen hatten, die also von vornherein für einen Ankauf durch den kapitalkräftigen Großproduzenten geeignet schienen. Wie stark der Reemtsma-Konzern ist, beweist der Umstand, daß zu diesen Aufkäufen keine Kapitalerhöhung notwendig wurde, daß sie aus Ueberschüssen der Konzernfirmen und aus Bankkrediten finanziert werden konnten.

Wie kam es zu dieser Entwicklung in der deutschen Zigarettenindustrie? Im Jahre 1913 wurden in Deutschland etwa 10—12 Milliarden Zigaretten im Werte von 300 Mill. Mark produziert. 1926 war die Produktion auf eine Stückzahl von 30 bis 32 Milliarden im Werte von rund 1300 Mill. Rm. gestiegen. Es ist also eine Verdreifachung der Absatzziffern festzustellen. Aber die Produktionskapazität stieg noch stärker als die Absatzmöglichkeiten. In Deutschland gibt es ca. 1200 Zigarettenmaschinen, von denen etwa 400 modernster Konstruktion sind. Nun kann aber eine moderne Maschine ca. 250 000 bis 300 000 Zigaretten pro Tag produzieren. Macht man eine kleine Rechnung, so wird man finden, daß allein diese Maschinen in der Lage sind, jährlich 37,5 Milliarden Zigaretten herzustellen. Dazu kommen dann noch die 800 Maschinen älterer Konstruktion, die etwa die gleiche Menge fabrizieren können. Die Produktionskapazität der deutschen Zigarettenindustrie übersteigt also die Absatzmöglichkeiten um das Doppelte. In der Inflation sproßten Zigarettenfabriken wie Pilze aus dem Boden. Von diesen Neugründungen sind inzwischen wenig übrig geblieben. 1924 zählte man noch 629 Betriebe, 1927 waren es 525, jetzt sind es 250. Von diesen sind ca. 150 Zwergbetriebe, die zum Teil noch handwerklich organisiert sind, die also für die Gesamtbetrachtung ausscheiden. 60 sind mittlere Firmen, deren Bedeutung dadurch in das richtige Licht gesetzt wird, daß elf große Firmen allein 80 Prozent des deutschen Bedarfs decken. Würdigt man diese Zahlen, so kann man verstehen, daß der Konzentrationsprozeß so starke Formen annehmen konnte.

Der Auslese prozeß wurde hauptsächlich mit dem Mittel der Händlerrabatte geführt. Nach Aufhebung der Verordnung über die Händlerrabatte im Jahre 1927 gingen die meisten Firmen dazu über, die Händlerrabatte zu erhöhen, um einen vermehrten Absatz zu erzielen. Aber die beiden Großkonzerne, Reemtsma und Neuerburg, folgten diesem Beispiel und erhöhten gleichfalls die Rabatte. Zur Abwehr der erdrückenden Konkurrenz der beiden Hauptproduzenten wurde in München eine „Vereinigung des freiwirtschaftlichen Zigarettengewerbes in München" gegründet. Aber wie die Weiterentwicklung gezeigt hat, konnte diese Vereinigung den Gang der Dinge nicht aufhalten, die Verlustabschlüsse der freien Zigarettenfabriken häuften und vergrößerten sich, und das Ende vom Liede ist die jetzige Expansion des Reemtsma-Konzerns. Wie die Dinge weiterlaufen werden, ist noch nicht zu übersehen. Vorläufig haben sich Reemtsma und Neuerburg mit den oben genannten noch übrig gebliebenen großen freien Zigarettenfabriken geeinigt, die gleichen Händlerrabatte zu gewähren. Fast sieht es also aus, als ob die beiden Konzerne sich gesättigt fühlen. Aber in wenigen Monaten kann eine neue Sachlage neue Entschließungen fordern. Immerhin bleibt das Ergebnis, daß Reemtsma und Neuerburg zusammen nahezu 80 Prozent der deutschen Zigarettenproduktion beherrschen.

Devisen.

Berlin, den 12. April 1929

	Geld 12. 4.	Brief 12. 4.	Geld 11. 4.	Brief 11. 4.
Amsterd. 100 G.	169.06	169.40	169.07	169.41
Buen.-Air. 1 Pes.	1.772	1.776	1.772	1.776
Brüssel 100 Blg.	58.490	58.610	58.505	58.625
Oslo 100 Kr.	112.31	112.61	112.32	112.54
Kopenh. 100 Kr.	112.29	112.53	112.30	112.52
Stockh. 100 Kr.	112.41	112.63	112.44	112.66
Helsgfs 100 f. M.	10.58	10.60	10.593	10.613
Italien 100 Lira	22.05	22.09	22.05	22.09
London 1 Pfd.	20.443	20.483	20.450	20.490
Neuyork 1 Doll	4.211	4.219	4.2135	4.2210
Paris 100 Frcs.	16.45	16.49	16.455	16.49
Schweiz 100 Fcs.	81.08	81.24	81.009	81.250
Spanien 100 Pes.	62.81	62.93	62.59	62.71
Japan 1 Yen	1.874	1.878	1.878	1.882
Rio de J. 1 Milr.	0.498	0.500	0.498	0.500
Wien 100 Schill.	59.140	59.260	59.145	59.265
Prag 100 Kr.	12.463	12.483	12.476	12.486
Jugosl. 100 Din.	7.403	7.417	7.404	7.418
Budp. 100000 Kr.	73.340	73.480	73.37	73.51
Bulgar. 100 Leva	3.042	3.048	3.042	3.048
Lissab. 100 Esc.	18.55	18.89	18.85	18.89
Danzig 100 Gl.	81.70	81.86	81.71	81.84
Konstan. 1 t. P.	2.076	2.080	2.076	2.080
Athen 100 Drch.	5.465	5.475	5.470	5.480
Canada 1 k. D.	4.186	4.194	4.184	4.192
Uruguay 1 Peso	4.196	4.204	4.198	4.206
Kairo 1 ägy. Pf.	20.97	21.05	20.97	21.01
Island 100 i. Kr.	92.38	92.56	92.38	92.56
Reval	112.21	112.43	112.22	112.44
Riga	80.83	81.09	80.94	81.10

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 12. April. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.29¾, Berlin 123.25, London 25.22¼, Mailand 27.19½, Brüssel 72.05, Holland 208.50, Neuyork: Kabel 5.19.55, Scheck 5.18.65, Canada 5.15½, Argentinien 2.18¼, Madrid und Barcelona 77.50, Oslo 138.60, Kopenhagen 138.50, Stockholm 138.72½, Belgrad 9.13, Bukarest 3.09, Budapest 90.50, Wien 72.95, Warschau 58.25, Prag 15.38, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 12. April

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr.

Alles zirka.

Adler Kali	—	Kali-Industrie	241
Badenia Druck.	120	Kammerkirsch	40
Badenia Maschin.	—	Karlsr. Lebensv.	320
Burbach	226	Moninger Brauerei	155
Maschinen Wein	10	Rastatter Waggon	18
Brown Boveri	158	Rodi & Wienenbgr	54
Dtsch Lastauto	13	Spinnerei Kollnau	123
Dtsch Petroleum	74	Spinnerei Offenbg.	115
Gasolin	60	Karlsr. Maschinen	22
Itterskraftwerke	22	Zuckerwaren Speck	*G

*) G. = gesucht.

Berliner Börse.

Berlin, 12. April. (Funkspruch.) Obwohl der Dollarkurs eine weitere Abschwächung zeigte, festere Tendenzmeldungen der Auslandsbörsen vorlagen und die Bedenken hinsichtlich der Diskontlage etwas beruhigter angesehen werden, setzte die Börse im Gegensatz zum vorbörslichen Freiverkehr uneinheitlich und nur knapp behauptet ein. Die Provinz hatte größere Verkaufsaufträge erteilt und außerdem wurde die Stimmung durch die letzten recht wenig optimistisch lautenden Berichte über die Pariser Konferenz und vor allem durch die genannte Höhe der von Deutschland zu leistenden Zahlungen stark beeinflußt. Da das Ausland heute mit Orders vollkommen ausfiel, schritt auch die Spekulation, die vorbörslich noch zu Rückkäufen geneigt war, auf der ganzen Linie zu Abgaben. Die Ueberwindung der innerpolitischen Schwierigkeiten, der günstige Absatzbericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats im März und der Abschluß des internationalen Röhrenabkommens konnte sich demgegenüber nicht auswirken. Das Geschäft war außerordentlich klein und zeigte eine ausgesprochen nervöse Note. Fest lagen nur Kaliwerte, für die auch einige Auslandsaufträge vorliegen sollen.

Der Geldmarkt zeigt für Tagesgeld weiter ein leichtes Steigen der Nachfrage. Der Satz für Tagesgeld zog auf 6,5—8,5 Prozent an. Der Satz für Monatsgeld blieb mit 7,5—8,5 Prozent unverändert. Am internationalen Devisenmarkt lag der Dollar weiter schwach. Man hörte Kabel—Berlin 4.2155, Kabel—London 4.8543 und London—Berlin 20.46¾.

In Nachwirkung der ungünstigen Meldungen über die Aussichten der Pariser Besprechungen war die Tendenz im Verlaufe weiter matt. Das Kursniveau gab einheitlich nach, bei den schweren Werten betrugen die Abschläge sogar mehrere Prozent.

Bei wesentlich geringerem Angebot blieb der Privatdiskont mit 6½ Prozent für beide Sichten unverändert.

Ausgehend von einer kräftigen Bewegung am Kalimarkt trat gegen Schluß eine Erholung ein, die durch wieder einsetzende Auslandskäufe am Kalimarkt, am Elektromarkt und durch die weitere Verminderung der Devisenanforderungen unterstützt wurde. Auch Daimler und Polyphon waren etwas angeregt. Nachbörslich lagen Kaliwerte weiter fest. Die übrigen Kurse waren knapp behauptet.

Frankfurter Abendbörse.

Abgeschwächt.

Frankfurt, 12. April. (Drahtbericht.) Die Frankfurter Abendbörse war außerordentlich abgeschwächt und auf angebliche Nachrichten aus Paris, die auf Abbruch der Konferenz hindeuten würden, sehr nervös und allgemein schwächer. Die Kursrückgänge betrugen bei den Hauptwerten einheitlich 2—2,5 Prozent. Farben relativ widerstandsfähig, da die Kunstbenzinpläne der J.-G. Farbenindustrie einer weiteren Oeffentlichkeit bekannt wurden. Renten und Kunstseidenshares umsatzlos. Enka 54,75. Im weiteren Verlauf blieb das Geschäft unruhig, da angeblich zur gestrigen Abendbörse nochmals Zwangsverkäufe für die Deutsche Raiffeisenbank vorgenommen worden seien. Die Nachbörse war nicht erholt. Farben 250.

Anleihen: Altbesitz 53,90, Neubesitz 12,20, 4 Dt. Schutzgebiete 4,55, 4½ Oest. St.Rt. v. 1913 1,80, 4½ Oest. Schatz v. 1914 37,60, 5 Mexikaner abgest. 12,62, 3 Mexikaner Silber abgest. 8.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 132, Barmer Bankverein 144,5, Bay. Hyp. u. Wechselb. 158, Commerz u. Privatbank 201,25, Darmst. u. Nationalb. 276, Deutsche Bank 168, Disconto-Gesellsch. 160, Dresdner Bank 164 exkl. Div., Reichsbank 316,5, Oesterr. Credit 35,50.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 133, Harpen 137,5, Ilse Bergbau 215, Kaliw. Aschersl. 244,5, Westeregeln 249,5, Klöcknerwerke 108, Mannesmannröhren 118,75, Mansfelder Bergbau 137, Phönix Bergbau 95, Rhein. Braunk. 288,25, Rhein. Stahl 124,5, Ver. Königs- u. Laurahütte 68,25.

Transportwerte: Hapag 121, Nordd. Lloyd 115,25.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 52, A.E.G. Stamm-Akt. 175, Bergmann Elektr. 225, Zement Heidelberg 152, Daimler Motor 62, Dt. Erdöl 125, Dt. Linoleumwerke 355, Dyckerhoff 113, Elektr. Licht u. Kraft 217,75, Eßlinger Masch. 30, J.-G. Farben 250, Felten u. Guilleaume 140,5, Gesfürel 233, Goldschmidt Th. 90, Holzmann 126,5, Junghans Gebr. 70,25, Lahmeyer 175, Metallges. 136, Rütgerswerke 94,5, Schuckert El. Nürnb. 244,5, Siemens u. Halske 392,5, Südd. Zuckerf. 154,5, Thür. Lief. Gotha 108, Voigt u. Häffner 213, Zellstoff Aschaffenburg 190, Zellstoff Waldhof 270,5.

Wirtschaftliche Rundschau

Offizielle Ermäßigung des Kupferkartellpreises. Nachdem am freien Markt der Kupferpreis seit kurzem einen Rückgang zu verzeichnen hat, entschloß sich nach einem uns aus Neuyork zugehenden Funkspruch nunmehr das amerikanische Kupferkartell dazu, auch seine offizielle Notiz herabzusetzen. Entsprechend der schon in Kraft befindlichen Notierung für den amerikanischen Binnenmarkt beträgt ab 12. April auch der Kupferpreis cif europäischer Häfen 19⅝ Cents. Der bisherige Preis stellte sich bekanntlich auf 21¾. Das Kartell hat damit in seiner Preispolitik wieder Anschluß an den offenen Markt gefunden, da ohnehin die hiesigen Werke, soweit sie zu den rückläufigen Preisen Eindeckungen vorgenommen haben, auch die Fabrikatpreise entsprechend gesenkt hatten.

Brauereigesellschaft vorm. Meyer u. Söhne, Riegel. Die Brauereigesellschaft vorm. Meyer u. Söhne in Riegel veröffentlicht ihren Abschluß für 1928. Danach ergibt sich aus einem Betriebsüberschuß von 387 172 Rm., zu dem ein Vortrag von 1926/27 in Höhe von 77 980 Rm. hinzutritt, nach Abschreibungen von 266 564 Rm. ein Reingewinn von 198 538 Rm., über dessen Verwendung nähere Angaben nicht gemacht werden. In der Bilanz sind bewertet: Anlagen mit 3 038 225 Rm., Umlaufwerte mit 3 557 713 Rm. Auf der anderen Seite sind ausgewiesen: Anteilscheine 1 400 000 Rm., Gläubiger 4 532 399 Rm., Rücklagen 465 000 Rm.

Kreditverein Buggingen e. G. m. b. H. Die per 31. Dezember 1928 aufgestellte Schlußbilanz balanziert in den Aktiven und Passiven mit 109 109 Rm. Der wesentlichste Posten auf der Aktivseite sind die Kontokorrent-Forderungen, die mit 91 597 Rm. ausgewiesen werden. Die Passiven setzen sich in der Hauptsache aus den Geschäftsguthaben mit 13 856 Rm., den Spareinlagen mit 47 985 Rm., den Kontokorrentverpflichtungen mit 10 644 Rm. und den Bankschulden mit 29 392 Rm. zusammen. Den Geschäftsguthaben wird eine Dividende von 808 Rm. insgesamt gutgeschrieben. Die Genossenschaft zählt 130 (122) Mitglieder.

Rhein. Hypothekenbank A.-G. in Mannheim. Das Bezugsrecht auf die neuen Aktien soll an der Berliner Börse am 17., 18. und 19. April amtlich gehandelt und notiert werden.

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft. Die Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 645 787 (636 787) Rm. Der A.R. beschloß, der am 23. April stattfindenden G.V. wieder 15 Prozent, wie im Vorjahre, Dividende vorzuschlagen und wieder 200 000 Rm. vorzutragen.

Continentale Versicherung Mannheim. Der Reingewinn betrug 139 367 (168 719) Rm. Der A.R. schlägt wieder 15 Prozent Dividende vor bei wieder 50 000 Rm. Vortrag.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 12. April. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Die zurückhaltenden Angebote des Inlandes, die zum Teil wohl durch Frühjahrsfeldarbeiten begründet waren, trafen heute mit festeren Berichten Amerikas zusammen und blieben auf die Tendenz des Berliner Getreidegeschäftes somit nicht ohne Einfluß. Im Lokohandel wie auch im Lieferungsgeschäft waren höhere Preise zu erzielen und namentlich für Mai-Weizen und Juli-Roggen zeigte sich mehr Kauflust. Gerste ist still geblieben. Hafer hat bei ausreichendem Material seine letzten Preise behaupten können. Das Mehlgeschäft ist unverändert ruhig.

Berlin, 12. April. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 222—225, Mai 238, Juli 247,75; fester. Roggen: Märk. 205—208, Mai 223, Juli 231—230,75; fester. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 199 bis 205, Mai 218—218,25, Juli 227 n. Geld; fester. Mais: Mixed: 215—217, Plata: 225—227; ruhig Weizenmehl 24,75—29,50; stetig. Roggenmehl 26,50 bis 28,75; stetig. Weizenkleie 15,25—15,60; ruhig. Roggenkleie 14,60—14,85; ruhig. Weizenkleie-Melasse 15 Rm.

Magdeburg, 12. April. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25, April 25,55 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 10,60 B., 10,50 G.; Mai 10,60 B., 10,55 G.; Juni 10,80 B., 10,70 G.; Juli 10,95 B., 10,85 G.; August 11,15 B., 11,10 G.; September 11,20 B., 11,15 G.; Oktober 11,25 B., 11,20 G.; Dezember 11,45 B., 11,40 G.; Oktober—Dezember 11,40 B., 11,30 G. Tendenz ruhiger.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 12. April. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest; Mai 122⅛—122¼, Juli 125⅞—126, September 128¼—128⅜. Mais: Tendenz fest; Mai 94, Juli 97⅜, September 97½. Hafer: Tendenz fest; Mai 49⅝, Juli 47¼, September 45¼. Roggen: Tendenz fest; Mai 102⅜, Juli 103¼, September 103⅞. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 12. April. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21.83 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 12. April. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 183,75 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 82—87 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77—78,75 Rm.

Viehmarkt.

München, 12. April. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Zufuhr 15 Ochsen, 75 Bullen, 106 Kühe, 11 Jungrinder, 981 lebende und 271 geschlachtete Kälber (davon 70 aus Italien), 471 lebende Schweine (davon 221 aus Norddeutschland), 622 geschlachtete Schweine (davon 200 aus Norddeutschland, ferner geschlachtete 84 Schafe, 11 Ziegen, 17 Lämmer, 974 Kitze und 4 Spanferkel. Verlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand (wegen zu geringen Auftriebs keine amtliche Notierung); Kälber, Schweine und Kleinvieh ruhig. Preise in Pfennig je Pfund: A. Lebendgewicht: Kälber 60—86, Fettschweine 73—80, Ladenschweine 78—82; B. Schlachtgewicht: Kälber 75—90, Fettschweine 85—96, Ladenschweine 93—105, Schafe 60 bis 100, Kitze 70—130.

Herren-Mäntel für Regen und Uebergang in erstklassigster Verarbeitung und ausgesucht besten Stoffen 98.- 110.- 125.- 135.- 150.- etc. Rud. Hugo Dietrich

Kickers Stuttgart in Karlsruhe.

In der Runde der Zweiten und Dritten tritt am kommenden Sonntag, den 14. April, nachm. 2.30 Uhr, im Phönix-Stadion die neben der „Kleeblatt-Elf" als bestbekannte Südd. Kombinationsmannschaft der „Kickers" dem F.C. Phönix gegenüber. Wenn auch die Gäste aus der württembergischen Fußballmetropole im scharfen Brust-an-Brust-Kampf der jungen aufstrebenden Elf der Brötzinger Germanen den begehrten Meistertitel überlassen mußten, gilt nach wie vor das flache raumgreifende Kombinationsspiel der Blau-Weißen als das beste innerhalb der schwarz-roten Grenzpfähle. Dank ihrer fairen und vornehmen Spielweise sind die „Kickers" die Lieblinge des Stuttgarter Publikums und im Ausland wie im Reiche eine immer gern gesehene Mannschaft. Ihren Erfolgen in den Meisterschaftsspielen konnten die sympathischen Gäste auf ihrer diesjährigen Osterreise in die benachbarte Schweiz zwei achtunggebietende Unentschieden gegen den spielstarken F.C. Lugano und die Besieger des Bad. Meisters, Grashoppers Zürich, erringen.

Der F.C. Phönix hat durch Einstellung weiterer Jugendspieler seine Mannschaft wesentlich verstärkt und gegen starke Gegner des In- und Auslandes glänzende Erfolge errungen. Der 3:0-Sieg über den F.C. Mülhausen und der letztsonntägliche Sieg auf dem Kickersplatze sind deutliche Beweise für die stete Formverbesserung der Schwarz-Blauen. Die junge aufstrebende Elf wird beim sonntäglichen Spiel ihr ganzes Können einsetzen, um vor dem heimischen Publikum die Leistung vom vergangenen Sonntag zu wiederholen. Da anderseits die Gäste bestrebt sind, die Niederlage wieder wett zu machen, ist ein spannender Kampf zu erwarten, der die Sportinteressenten recht zahlreich nach dem Phönix-Stadion locken dürfte. Die beiden Mannschaften treten an mit:

Kickers: Haarer
Welz Mihalek
Haudtle Kurz Ubrich
Grünfeld Link Keßler Fritzenschaft Müller

Vogel Heiser Neeb Schwerdtle Schäffner
Gröbel 2 Lorenser Funk
Krimmer Holzmaier
Phönix: Riedle

Mittelbadische Kreisliga.

Hochbetrieb herrscht am Sonntag; sechs Treffen verzeichnet das Sportprogramm. Frankonia Karlsruhe empfängt auf eigenem Platze die F.Vg. Bruchsal. Das Vorspiel konnte Frankonia mit 4:3 für sich entscheiden; die wertvollen Punkte dürften auch diesmal, allerdings erst nach hartnäckigem Kampfe, unter Dach und Fach gebracht werden. — Im Treffen F.C. Mühlburg — F.C. Südstern dürfte Mühlburg das Letzte einsetzen, um seine Meisterschaftsaussichten nicht gänzlich schwinden zu sehen. — In gleicher Lage befindet sich Germania Durlach, hier muß Knielingen eine Gastrolle spielen. Das erste Treffen endete unentschieden 2:2, diesmal aber dürfte Knielingen wenig Hoffnungen zu geben sein. — V.f.B. Karlsruhe erhält Besuch von seinem Namensvetter V.f.B. Grötzingen. Der Platzelf dürften in der jetzigen Verfassung schwerlich die Punkte streitig gemacht werden. — F.V. Daxlanden und F.G. Rüppurr halten sich in der Spielstärke ziemlich die Waage; erstmals trennten sie sich unentschieden 0:0, eine Punktteilung ist auch diesmal nicht ausgeschlossen. — F.V. Beiertheim muß nach Karlsdorf zur Germania. Die Beiertheimer Elf darf sich von ihrem 7:2-Vorspielsiege nicht verblenden lassen; der Karlsdorfer Boden hat seine Tücken. Eine Unterschätzung könnte eine gründliche Enttäuschung zur Folge haben. —l.

Der Sport des Sonntags.

Es ist ein umfangreiches Programm, das uns am kommenden Sonntag geboten wird, da fast alle Gebiete des Sportes mit zahlreichen Veranstaltungen aufwarten. Die Frühjahrssaison hat begonnen. Im

Fußball

beanspruchen unstreitig das größte Interesse die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft und Vertretung.

Die Runde der Meister

verzeichnet wohl als das wichtigste aufschlußreichste Treffen das Spiel in Nürnberg. Dort stehen sich der 1. F.C. Nürnberg und die Bayern München gegenüber, es sind zwei Rivalen, die beide Anspruch auf die Meisterschaft Süddeutschlands erheben, und die beide auch einen berechtigten Anspruch auf diese haben. Doch ein unentschiedenes Resultat oder ganz und gar ein Sieg der Nürnberger würde eine fast sichere Entscheidung bringen, was in Anbetracht des eigenen Platzes auch sehr wahrscheinlich ist. — Das Spiel Eintracht Frankfurt gegen Borussia Neunkirchen war zuerst in Frankfurt angesetzt worden; wie man nun heute erfahren konnte, wurde es auf Wunsch von Neunkirchen nach Neunkirchen verlegt, so daß erst das Rückspiel in Frankfurt stattfindet. Damit ist für die Eintracht die Aufgabe, endlich einmal einen glatten Sieg zu erringen, nur noch erschwert worden. — In Brötzingen steigt das Treffen zwischen der Germania Brötzingen und dem Karlsruher F.V. Karlsruhe muß mit besseren Leistungen als am Vorsonntag aufwarten, wenn es die Partie gewinnen will.

Trostrunde Nordwest.

In Mannheim ist das Lokalderby zwischen V.f.R. Mannheim und S.V. Waldhof in seinem Ausgang völlig offen. Es ist leicht möglich, daß dabei die Frage um die Meisterschaft der Trostrunde Nordwest ihrer Lösung näherkommt. — F.S.V. Frankfurt besitzt in Mainz mit seinem F.S.V. Mainz 05 keinen leichten Gegner, der ihm den Sieg sehr erschweren wird. — Neu-Isenburg spielt in Saarbrücken gegen Saar 05 Saarbrücken. Besitzt Isenburg die Form des Vorsonntags, dann sind ihm die beiden Punkte sicher. — Das letzte Treffen der Trostrunde steigt in Frankfurt. Union Frankfurt dürfte gegen den 1. F.C. Idar der bessere sein und auch gewinnen können.

Trostrunde Südost.

Die Sp.Vg. Fürth wird sich in Stuttgart gegen den V.f.B. Stuttgart gerade nicht leicht, doch aber sicher zwei Punkte holen. — Dieses Unternehmen dürfte A.S.V. Nürnberg in ihrer augenblicklichen Form in Freiburg gegen den dortigen F.C. schwerer fallen. — Unbestimmt ist auch der Sieger in der Begegnung zwischen Phönix Karlsruhe und Stuttgarter Kickers, die diesmal in Karlsruhe vor sich geht. Vieles, vor allem der Sieg in Stuttgart, spricht für die Karlsruher.

Handball.

In der Zwischenrunde um den D.S.B.-Pokal trifft Berlin auf Südostdeutschland. Süddeutschland ermittelt in Wiesbaden den Meister der Gruppe I in einem Spiel zwischen Sp.Vg. Fürth und Kickers Stuttgart, der dann das Endspiel um die süddeutsche Meisterschaft mit dem bereits ermittelten Meister der Gruppe II, Pol.S.V. Darmstadt, bestreiten muß.

Leichtathletik.

Die Leichtathleten sind am kommenden Sonntag in verschiedenen Waldlaufmeisterschaften die die verschiedenen Verbände durchführen, zahlreich beschäftigt. Eine ausgezeichnete Besetzung fand die süddeutsche Waldlaufmeisterschaft, die in Göppingen ausgetragen wird.

Fechten.

In Neapel werden die Kämpfe um die Europameisterschaften ausgetragen, an denen sich auch Vertreter Deutschlands beteiligen. Bedauerlich ist, daß unser Meister Casimir dieser Veranstaltung aus beruflichen Gründen fernbleiben muß.

F.C. Frankonia — F.Vg. Bruchsal.

Die Kreisliga geht mit ihren Verbandsspielen dem Ende entgegen. Der Meister steht noch nicht fest und wäre eine Voraussage immerhin eine gewagte Sache. Frankonia, welche mit ihrem Punktvorsprung als aussichtsreichster Anwärter angesehen werden kann, muß, um diese Stellung zu halten, am Sonntag eine bessere Partie liefern als die gegen die Durlacher Germanen. Die F.Vg. Bruchsal ist ein Gegner, der nicht leicht genommen werden darf. Da Bruchsal ebenfalls Punkte benötigt, wird sich die Mannschaft energisch zur Wehr setzen. Das Spiel gilt als vollständig offen. Beginn ½3 Uhr auf dem Frankoniaplatz an der Durlacher Allee.

Turnerwaldlauf.

Den Waldlauf des X. Kreises der Deutschen Turnerschaft (Meisterschaftswaldlauf) hat der Karlsruher Männerturnverein übernommen und führt ihn am morgigen Sonntag durch. Nach einer Ehrenrunde auf der Kampfbahn des Vereins wird der Waldlauf über eine Strecke von 5,2 Km. auf kenntlich gemachter Bahn vor sich gehen und wieder zu dem M.T.V.-Platze zurückführen. Der Sieger vom letzten Kreiswaldlauf, E. Lutz von Pfullendorf, wird seinen Titel verteidigen. Es wird einen harten Kampf um die Meisterwürde geben. Größere Turnvereine wie die von Karlsruhe und Mühlburg, von Schwetzingen, Viernheim, Mannheim, Heidelberg und Freiburg haben ihre Beteiligung zugesagt. Der Waldlauf wird um 11 Uhr seinen Anfang nehmen. Die technische Leitung hat Volksturnwart Schweinfurth vom Männerturnverein übernommen; Starter ist Gauvolksturnwart Kuhnmünch. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Kreisvolksturnwartes Bär, der auch am Schluß die Preisverteilung vornehmen wird.

*

Im Handball ist wiederum ein Entscheidungsspiel notwendig. Zwecks Feststellung der Bestmannschaft von der unteren Klasse treten die beiden Gruppenmeister Tbd. Durlach 2 und T.V. Durlach 2 um 3 Uhr auf dem M.T.V.-Platz an. Es ist unmöglich, eine Mannschaft bereits im voraus als Sieger anzusehen, da beide Mannschaften sehr schnell und über einen gleichwertigen durchschlagskräftigen Sturm verfügen. Vor dem Spiel treffen sich die Jugendmannschaften des M.T.V. und Tbd. Durlach. Um 4 Uhr findet ein Spiel der Kreismeisterklassen, Mannschaften des M.T.V. und Tbd. Durlachs statt. Somit herrscht wieder einmal auf dem M.T.V.-Platz Großbetrieb.

Fechtkurs der D.T.

Unter der Leitung des Fechtwartes der Deutschen Turnerschaft, Ludwig Staffen, Hanau, findet am 13. und 14. April d. J. in der Badischen Landesturnanstalt Karlsruhe ein Fechtkurs für die badischen Fechter statt. In diesem Kurse werden in der Hauptsache Fragen für Vorfechter und Kampfrichter behandelt, um diese in den einzelnen Abteilungen wieder zur Verwertung bringen zu können. Neben den Anweisungen wird vorwiegend die praktische Seite behandelt und es dürfte deshalb von größter Bedeutung sein, den Fechtern tieferen Einblick in die Kunst der Waffenführung zu geben.

Polizeiwaldlaufmeisterschaft.

Wie in den Vorjahren hat der Badische Polizeisportverband auch in diesem Jahre zu seinen Polizeiwaldlaufmeisterschaften aufgerufen. Sie gelangen am Sonntag, den 14. April, vormittags 11 Uhr, zur Austragung. Start und Ziel befinden sich auf dem Polizeisportplatz Karlsruhe (Flugplatz).

Ende April Schluß des **Total-Ausverkaufs** wegen Geschäfts-Aufgabe **Feißkohl**

Berliner Börse
vom 12. April

Deutsche Staatspap.	11. 4.	12. 4.
Abl. Schuld I—III	54	54
Neubesitz	12.4	12.37
6 Dt. Wertb.	94	—
6 dto. b.1000 $	89.5	89.5
b dto. 1—5 $	—	—
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	75.1	75.25
6 Bay. 27	79.5	79.5
6 Sachsen 27	78	77.5
7 Thür. 26	—	—
6½D.Reichsp.	98	97.8
Dt. Schutzgeb.	4.62	4.6
5 Rh.M. G.	72	71.5
6% Farben	134.5	133
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	30.9	30.5
4 Mex. abg.	19.75	19.75
4½ Oest.S.	37.6	37.62
4 Goldr.	31.3	—
4 Kronenr.	2.1	2.15
4½ Silber	—	2.9
4 Türk. Ad.	7.75	7.75
4 T.Bagd.I	10.12	10.5
4 T.Bagd.II	10.37	10.25
4 T. Zoll.	10.7	10.7
Türk.-Lose	—	17.75
4½ Ung. 13	22.2	22.2
4½ Ung. 14	27	27
4 Ung.Goldr.	25	25
4 Kronenr.	2	2.1
5 Tehuant.	15.6	15.9
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	172	170
Allg. Lokalb.	178	177
Baltimore	—	—

	11. 4.	12. 4.
Canada	70.5	70.75
Dt.Eis.B.Bet.	88.5	88.5
7 Reichsb.	90	90
Elektr.Hchb.	95	95.75
dto.Zertifik.	90	90.12
Hamb.Paketf.	121⅛	121
Hamb.Hochb.	77.75	77.75
Hamb.Südam	196	194.5
Hansa	157.5	156¼
Neptun	118.5	118¾
N. Lloyd	115⅞	115⅛
Schantung	5.2	5
Süd.Eisenb.	124	122¾
Ver. Elbe	44.87	42.12
Bank-Aktien		
Adca	131¾	131¼
Bad. Bank	169	168¾
Bk. el. Werte	157	157.5
Bk. f. Brau	179.5	177¼
Barm. Bkv.	143.5	144⅞
Bay.Hyp.B.	158	157.5
„ Vereins	154.5	154.5
Berl.Hdlsges.	226	226
Commerzbk.	201.5	200¼
Danz.Priv.	111¼	—
Darmst.Bk.	276	273
D.Asiat.Bk.	48.62	48
Deutsche Bk.	169	168
Dt.Hyp.Bk.	147¾	147¾
D.Ueb.Bk.	108.5	108.5
Disk.-Ges.	160¼	160
Dresdn.Bk.	174	162¾
GothaGrund	137.5	137.5
Lux.Inter.	6.12	6
Mein.Hyp.	135.5	135.5
Mitt.Bod.C.	251	251
Mitteld.Cbk.	190¾	191
Ostbank	114	114
Oest. Credit	35.37	35.5
Pr.Boden	133	132.5
Reichsbank	318	315.5
Rh.Creditbk.	132.5	125

	11. 4.	12. 4.
Südd.Bod.Cr	179.5	179.5
Südd. Disk.	131¾	131¾
Vbl. Hamb.	155	155
Wiener Bkv.	14.37	14.37
Industrieaktien.		
Accumulat.	—	156
Adlerh. Gl.	115	116.5
Adl. Kleyer	53	52
A. E. G.	177¼	176
dto. Lit. B	89.5	89
Alsen Zem.	210	209
Ammend P.	165.5	165
Aschaff.Bräu	167.5	164¾
Aschaff.Zellst.	195	190.5
Augsb.N.M.	83	84
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	129	129
Bamb.Mälz.	121	121
Barop Walz	92	92
Basalt	55.75	55
Bayr. Mot.	183.5	176.5
Bayr.Spieg.	73	75
J.P.Bembg.	353	351.5
Berger Tfb.	413	410
Bergm. Elek.	228¼	225¼
B.Karlsr.J.	67.5	67.5
Berl. Kindl.	614	615
Bl. Masch.	82.25	83
Berth.Mess.	66.25	65.25
BrauhNürnb.	173¾	173¾
Brk. Brik.	167¾	166¾
Brschw. K.	236	234¾
Brem.Besigh.	68.25	68.5
Brem.Vulk.	128	—
Brem.Wolle	200	196
BrownBoveri	143	143
Buderus E.	77.75	77
Busch Lüdsch.	90.25	92
Capito Kl.	65	65
Charl. Waff.	117	114¾
Ch. Buckau	100	100
Ch. Heyden	100⅛	100
Ch. Gelsenk.	73.12	71.25
Ch. Albert	76.25	76.25
Chade	461	460
Conc. Berg	70.25	70.25
Conc. Chem.	24.5	24.5
Conc. Spinn	96	96.75

	11. 4.	12. 4.
Ct. Caoutch.	162¼	160⅛
DaimlerBenz	61.5	60
Dt. Atl. Tel.	134	132.5
Dt. Asphalt	158	156
Dt. Conti-G.	215¾	214
Dt. Erdöl	127	125¾
Dt. Gußstahl	80	—
Dt. Jute	126.5	125
Dt. Kabel	61.12	61
Dt. Linol.W.	354	354
Dt. Masch.	56.12	55.75
Dt. Post	30	30.25
Dt. Schachtb.	99.5	99.5
Dt. Spiegel	100.5	100
Dt. Steinzg.	244	245
Dt. Ton	154.5	154
Dt. Wolle	29.5	28
Dt. Eisenh.	82	82
Dortm.Aktien	236	239
„ Union	264.5	266
Dr.Schnellpr.	118	118
Düren Metall	193¼	192.5
Dürkoppwke.	27.25	28
Düss.Masch.	31	31
Dyckerhoff	114	113.5
Dyn. Nobel	118¾	116.5
Egest. Salz	123¼	—
Eilenburg K.	75	75
Eintracht	—	150.5
Eisenb. Verk.	163.5	163¾
Eis.Sprottau	81	81
El. Liefer.	170¾	169¾
El.Licht Kraft	218¾	218
Engelh.Bräu	235	233
Enzing.-U.	82.5	82.12
Erdmsd.	104	104
Erlang.Bamb	141	140
Eschw.Bg.	214	211¾
Ess.Steink.	126	125¾
Fahlbg.List	106¾	105.5
Falkenstein	121	120.5
Faradit	40.5	40.5
J.G.Farben	252⅞	250
Feinjute	109¼	106
Feldm. Pap.	218.5	218
FeltenGuill.	143¼	140.5
Flöth.Masch.	—	40
Fraustadt Z.	—	—

	11. 4.	12. 4.
FreundMsch.	10.12	10.12
Friedr Hall	182	183
Friedr.Hütte	104	104
Frister	100	100
Gaggen.Eis.	5.12	—
Gg. Geiling	45.5	—
Gels. Bw.	133¾	—
Genschow	93.5	93.5
Germania P.	201	201
Gerresh. Gl.	137	137
Ges.f.e.Unt.	232.5	233
Girmes Co.	246	248
Gladb.Wolle	148	147
Glas Schalke	201	200.5
Glockenst.	22.5	20
GlückaufBräu	136	135⅞
Goedhardt	340.5	346.5
Goldschm.	90.75	90.25
Görl. Wagg.	108.5	109.5
Grepp. W.	118	119
Gritzner	86	85.25
Großh.Webst.	206¼	206¼
Großmann	58	58
Grün & Bilf.	179	181¾
Gruschwitz	70	70.5
Guanowerke	60.5	61
Gundlach	94	94
Haberm. G.	116¾	116¼
Hacketh D.	102	102
Halle Masch.	113.5	110.5
Hamb. El.	148⅜	146
Hammersen	137	137
Hann.Masch.	53	52
Harburg Eis.	91.5	93
Harb.Gummi	80.12	80
HarkortBrücke	22.5	23
Harpener	137.5	138¼
Hartm. M.	12.5	12.87
Hedwigsh.	89	90.25
Heilm. Littm.	110	109¼
Hemm.Zem.	285¾	283¾
Hilpert M.	100.5	98
Hindr. Aufh.	100	96
Hirsch Kupf.	143	143
Hirschb. Ld.	105.5	105.5
Hoesch	125¼	124.5
Hoffm. St.	79	79.25
Hohenlohe	89.5	92

	11. 4.	12. 4.
Holzm. Ph.	126	127.5
Hochwke.	109.5	107
Hotelbetr.	181.5	182¼
C.M.Hutsch.	71	71
Lor. Hutsch	107¼	104.5
Ilse Bergb.	213.5	212
Industrieb.	145	145
Jeserich	125¼	125
Jüdel	146	146
Junghans	—	71.25
Kahla Porz.	101¾	100⅛
Kali Aschl.	243	245
Karstadt	232¾	230.5
Klöcknerw.	—	107.5
Knorr C. H.	169¾	169
Köhlm. St.	80	88
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	—	64
Köln Neuess.	—	124⅜
Kölner Gas	89	89
Konti Waff.	39.25	39
Kört Gebr.	75.25	75
Kört El.	108¼	107.5
Krauß & Co.	64.5	64.75
KunzTreibr.	119	118.5
Küppersb.	177.5	177
Lahmeyer	175.5	174.5
Laurahütte	68	69.5
Leipz.Riebeck	153	152.5
Leopoldsgr.	72	71.12
Lindes Eis	188	187
Lindström	880	880
Lingel Sch.	50	49.5
Lingnerw.	—	—
Ludw. Loewe	222.5	216
Lorenz Tel.	163.5	165
Lüdenscheid	101	101¼
Magirus	32	32
Mannesm.R.	119	118
Mansfeld	136¼	135¼
M.Buckau-W.	—	127
Max-Hütte	196	194⅞
M. W. Lind	150	148¼
„ Sorau	199	199
„ Zittau	71.5	71.5
Merk. Wolle	168	158
Metallbank	136	135.5
Mey.-Kauffm	56.5	55

	11. 4.	12. 4.
Mez Söhne	—	—
Miag	131.5	130.5
Minimax	125	125
Mitteld. St.	126.5	126.5
Mix & Gen.	—	113.5
Montecatini	56.75	57.12
Mot. Deutz	65	65
Mülh. Bg.	101	106
Nation.Auto	32.12	32
Neckarsulm	18.5	18
Neckarwke.	136	135⅞
Nbl. Kohle	151	152
Nordd.Eis	110	110
„ Steingut	201	201
Nordd.Trik.	52.5	55.5
„ Wolle	171	169.5
Nbg.Herkul.	44	44
Ob.-Bedarf	88.37	88
Ob. Koks	107	105
dto. Genuß	81.5	80.25
Orenstein	95	95
Ostwerke	261	257
Panzer	10.25	9.5
Pet. Union	119.5	119
Phönix Bg.	96.75	95.62
Phönix Brk.	175.5	—
Pintsch	80.25	—
Pittler Wkz.	225	225
Poege el.	61.35	62
Poege Vorzg.	67	67
Polyphon	418	415
Preußengr.	114¾	114¾
RadebergExp.	190	188¼
Rasqu.Farb.	—	101.5
Rathg. Wg.	78.25	78.25
Reichelbräu	275.5	274.5
Reichelt M.	78.25	81
Reisch. Pap.	250.5	250.5
Rheinfelden	191	192
Rh. Braunk.	291.5	290¾
„ Elektro	171¼	170
„ Möbel	—	—
„ Stahlw.	126	125
R. W. E.	248.5	245¼
„ Westf.K.	119	120
RM.Spreng	94	—
Richter Dav.	187¾	187¾
Riebeck-Mont.	147¼	146

	11. 4.	12. 4.
Rockstroh	—	—
Roddergr.	860	860
Rosenth.P.	118.5	118
Rütgersw.	95	94.75
Sachsenw.	122	123¾
Sächs. Guß	100	100
S.-Th. Ptl.	177	177
„ Webstuhl	—	112⅛
Sal. Salz		
Salzdetfurth	379.5	379¾
Sangerh.M.	120.5	119.5
Sarotti	183¼	183
Schering ch.	318	318
Schlegelbräu	205	206.5
Schl.Berg-Z.	130	128¼
Schl.B.Beuth	146	145
Schl. El. B.	212⅜	212
Schl. Portl.	199¾	199¾
Schl. Text.	30	30.12
Hg. Schneid.	131	130
Schub. Salz	315	314
Sch. Cremer	88.5	89
Schuckert el.	246¾	243.5
Schultheiß	315	308.5
SchwelmEis	144	144
Segall Str.	86	85.25
Sieg.-Sol.G.	12.75	12.75
SiegersdWerk	127.5	126¾
Siem. Gl.	142	141
Siem.Halske	398.5	395
Sinner A.-G.	128.5	127¾
Staßfurt ch.	21.12	21.25
Stett.Cham.	77.5	77.75
Stock & Co.	102	102
Stöhr Kg.	184.5	180
Stöwer Nm.	18.75	19.12
Stolb.Zink	164	—
Stollwerk	144	144
Stralf. Sp.	249	249
Südd. Imb.	94.75	94.75
Südd. Zuck.	155	154
Svenska	433	436
Tel. Berlin	56.75	56.75
Thörl Oel	93.87	92
Thür. Gas	154.5	154¼
Tietz Köln	298¼	295⅛
Transradio	156	155⅛
Tuch Aach.	108	108

	11. 4.	12. 4.
Tüll Flöha	72	72.75
Gebr. Unger	70.5	71
Union chem.	60	60
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	11.75	11.5
Varz. Pap.	139	139
Ver.Böhlerst.	144	144
„ chem.Charl	76.25	76.25
„ Dt. Nickel	174	175
„ Flansch.	94	95
„ Glanzst.	460	468
„ Gothania	—	128
„ Jute B.	—	125
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	51	51
„ Portland	238	238
„ Schuhf.Ver	68.25	68.25
„ Stahlw.	93	93
„ Zypen	178.5	178.5
Vikt. Wke.	64.75	64.75
Vogel Tel.	78	77
Vogtl.Masch.	74.37	72
Voigt Häffn.	213	213
Vorw.Spinn.	21.75	21.75
Wanderer	91	91
Waff.Gelsenk.	148	145
Wegelin	100¼	100¼
Westereg.	251¾	251
Wicking	167.5	167
Wiesloch Ton	119	119.5
Wißner Met.	134.5	134.5
WittenerGuß	50	50.5
Witt. Tief	134	133
Zeitz Masch.	141	140¼
Zellst.Ver.	118.5	118.5
Zellst.Waldh.	274.5	271
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	376	373
Mannh.Ver.	160	168
Nordstern	286	286
Vikt. Allg.	2990	2950
Vikt. Feuer	595	595
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	127¾	127¾
Neu-Guinea	482	482
Otavi	67.62	68.25

Frankfurter Börse
vom 12. April

Deutsche Staatspap.	12. 4.
6% Reichsanl.	87.25
Ablösung I—III	53.9
Neubesitz	12.5
Dt. Wertb.	89
Schatzanw. 23	
4Schutzgeb.14	4.6
4% Bay. Abl.R.	—
6½Württ. 26	75.5
6½%Reichsp.	97.25
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere	
Spez. Port.	10.2
4½% am. Goldrum. 13	17.6
Zolltürken	
4 ung. Gold	25.2
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	91.5
7%Dresdn.St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	86.75

	12. 4.
Heidelbg. Stadt A.26	83
8 Ludwigsh. St.A.26	91.62
8% Mainz G. A. 26	91½
10% Mannh. G.A.25	102
8% Mannh. St.A. 26	92.25
6% Mannh. St.A. 27	77
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	88.5
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19.6
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	78.5
6 Großkr. Mannh. 23	76.5
6 Heidelb. St. Holz	26.5
5 Hess. Braunkohl.	6.2
5 Hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15.25
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	
5 Pr. Roggen	9.4
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.045

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	11. 4.	12. 4.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6Großkr.Mannh.abg.		15
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		82.87
5 Rh.-Main-Donau		72.75
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		94.75
Rh. Hyp. Bk. 24—25		95
Rh. Hyp. Bank 5—8		95
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien		
Adca	132¼	131½
Bad. Bank	168½	168.5
Bk. f. Brau	—	—
Barm. Bkv.	144	144
Bay. B.-C. Würzburg	141	141
Bay.Hyp.W.	159	168¼
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	275	275
Dtsche.Bk.	168½	67.25

	11. 4.	12. 4.
Dt.Hyp.Bk.	136	—
Dt.Vereinsb.	102	102
Disk.-Ges.	161	160
Dresdn.Bk.	173	163.5
Frankf. Bk.	105	105
Fr.Hyp.Bk.	143	142.5
Fr.Pfd.Br.B.	148	148
Metallbank	136½	—
Mitteld.Cbk.	189	191.5
Nürnbg.V.B.	150	150
Oest. Credit	35.50	35
Pfälz.Hyp.Bk	—	151
Rh.Creditbk.	124	125
Rh. Hyp.	197.5	193
Südd.Bod.Cr.	180	180
Südd. Disk.	131	131
Westb.	102	103
Wiener Bkv.	14.37	—
Wtb. Nbk.	183	—
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.		
7Reichsb.Vz.	90.37	89.75
Hapag	—	—
Heidelb.Str.	55	55
Lloyd	115¼	114.5
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	300	295

	11. 4.	12. 4.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	115	116
„ SchwStorch	166	166
Brau.Werger	209	212
WulleStuttg.	161	—
Adl. Kleyer	52.25	52
Adt Gebr.	57	37
A.E.G.St.	178	176⅛
Bad. Masch. Durlach	145	145
Cad Uhren	—	—
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	72	72
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	226¼
Brem.Besigh.	67.5	67
BrownBoveri	143	144
Bürst.Erlang	19	—
Cem.Heidelb.	149¾	150¼
DaimlerBenz	62	60
Dt. Eisenh.	—	79.5
Dt. Erdöl	—	124¾
„ G.S.Sch.	167	167
Dt.Linol.	355	354
„ Verlag	234	234
Dt. Schnellpr	117	117
Dürkoppwke.	28	27
E. W. Kais.	9	—

	11. 4.	12. 4.
El.Licht u.Kr.	221.5	218.5
El Liefer.	171	170.5
Emag	87	88
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	83	82
Eßl. Masch.	38.6	39
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	252½	250.5
Feinm. Jett	—	85.5
Felten Guill.	—	139¾
Frkf. Gas	139	138
„ Hof	81.75	81.75
„ Masch.	65	63.62
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	89.6	89
Gritzner	89	86
Grün u. Bilf.	180	179
Guanowerke	61	61
Hafenm. Frkf.	131.5	131.5
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	—	96.5
HesserMasch.	202	202
Hilp. Armat	—	97
Hirsch Kupf.	143	142
Hoch u. Tief	99	99
Holzmann	127.5	127
Holzverkohl.	94.5	—

	11. 4.	12. 4.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	71	71.10
Kg.Kaisers	177	176
KleinSchanz	91.5	91.50
Knorr C. H.	170	169
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	—	80
Krauß & Co.	63.5	63.5
Lahmeyer	175.5	175.5
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	124¾	124¾
Mainkr.	118.5	117.5
Metallg.	—	135¼
Met.Knodt	73	72.5
Mez Söhne	63	61
Miag	—	—
Moenus	38.4	38
Mot.Darmst.	58.5	—
Deutzmotor	66	66
Oberursel	91	91
Neckarsulm	—	18.5
Neckarw.Eßl.	137¾	137½
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	—	117¼
Pf.Näh.K.	—	27.10
Rein.Gebb.	105½	106.5

	11. 4.	12. 4.
Rh.El.Vorz.	80	80
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	114	114
Rütgersw.	—	94.10
Schlink Co.	90.75	91.75
Schnell. Fr.	74	73
SchriftStemp	123½	124
Schuckert N.	254¼	246
Schuh Bern.	68	68
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	65	—
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	397	—
Sinalco	119.5	119.5
Südd.Zucker	155	154.9
Thür. Lief.	109.5	108
Trik.Besigh.	66.5	66.5
Ver.Ch.Frkf.	93	92
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	32	32.50
Voigt Häffn	213	213
Volth.Kabel	76	75
WaysFreyt.	134¼	133½
Wolff W. Bl	118	118
Württ. El.	119	119½
Zellst.Aschaff	193¼	189¼
Zellst.Waldh.	272	—
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	11. 4.	12. 4.
Buderus	—	—
Eschw.Berg	216.5	—
Gelsenkirch.	—	133¾
Harpener	—	—
Ilse St. A.	215	213
KaliAscherst	244	244
Kali Wester	—	248
Klöckner	—	106¾
Mannesm.	—	—
Mansfelder	135	134¼
Oberbed.	—	—
Phönix	95.5	95
Rheinstahl	125¼	125
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	234	234
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	—	68
V. Stahlw.	93.5	93.50
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	250	250
Frankf.Allg.	990	990
Frf.Rückvers.	958	958
Frankona	—	—
Frank. [illegible]	—	250
Mannh.Vers.	145	145
Oberrh.Vers.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die erste Auto-Fernfahrt 1888

des Erfinders Carl Benz.

Im „Tempo" lesen wir folgenden kleinen Beitrag aus der Feder von Frau Dr. Carl Benz.

Als Typ Nr. 2 gebaut war — er war im Winter 1887 auf 1888 vollendet worden — war es im Frühjahr 1888, als es uns selbstverständlich drängte, den Wagen auszuproben. Eine der ersten Fahrten mit diesem sollte unserem lieben, immer schönen Heidelberg gelten, doch große Zweifel herrschten bei uns vor, ob wir unser 20 Kilometer fernes Ziel erreichen würden.

Der Typ 2 war allerdings aus der gewonnenen Erfahrung von Typ 1 viel kräftiger gebaut, hatte gleichfalls drei Räder, aber mit Holzspeichen, Vollgummireifen, doch war er in der Stärke des Motors gleich.

Wir fuhren, mein Mann und ich, von der Fabrik Mannheim (Waldhofstraße) über Seckenheim, Edingen, Wieblingen in ganz nettem und sehr zufriedenstellendem Tempo, vielleicht 20 bis 25 Kilometer in der Stunde (lieber Autofahrer von heute, Sie lächeln hierüber!) nach Heidelberg, wo wir bei der Brücke im Gasthaus „Schwarzes Schiff" Einkehr hielten.

Hauptsächlich hatte der Wagen diese Einkehr dringend nötig, galt es doch Wasser zu füllen, Benzin überzulassen, Riemen und Ketten spannen und Schmierung vornehmen. Wir waren recht vergnügt über die gute Fahrt des neuen Typs, bedeutete er doch einen Schritt vorwärts in der Vervollkommnung der Idee.

Mit wieviel großen und kleinen Uebeln des Versagens bei dem Motor — hauptsächlich war es die Zündung — man oft rechnen mußte, davon hat der heutige Autofahrer keine Ahnung. Glücklich war man, wenn dieses Versagen in der Nähe einer Wirtschaft war, wo man dieses Ding einstellen konnte, und um auch den spöttischen Blicken einer schnell auftauchenden Menge zu entgehen.

Doch unsere Fahrt nach Heidelberg ging ganz glatt und wir, mein Mann und ich, waren von gutem, frischem Mut beseelt. Ueber Handschuhsheim, Dossenheim, Ladenburg — Wallstadt ging unsere Fahrt zur Fabrik zurück, allerdings mit verschiedenen Krisen des Versagens. Aber wir kamen gut und auch zeitig zurück. Es war diese Fahrt die längste, die bis dazumal ausgeführt wurde.

Katholische Kirchensteuer.

Die katholische Kirchensteuervertretung, die in Freiburg i. Br. tagte, stimmte dem Voranschlag der katholischen Kirche für 1929/30 zu. Der Kirchensteuerzuschlag wird wie bisher auf 10 Prozent festgesetzt.

Im einzelnen ist aus dem von Generalvikar Dr. Sester erstatteten Ueberblick über die Finanzlage der Kirche zu ersehen, daß die Summe der Ausgaben sich auf rund sieben Millionen Reichsmark beläuft, denen an Einnahmen zwei Millionen gegenüberstehen, so daß noch fünf Millionen gedeckt werden müssen. Das Steuerertragnis, das nur mit 4,5 Millionen angenommen wird, ergibt somit einen voranschlagsmäßig ungedeckten Rest von rund 460 000 M. Eine Steuerermäßigung sei nur möglich, wenn der Staat sich dafür verstehen würde, seinen Zuschuß zur Besoldung der Geistlichen ganz erheblich zu erhöhen.

Sowohl zum Umbau des Erzbischöflichen Theologischen Konvikts als auch für das Priesterseminar sind Mittel für bauliche Bedürfnisse angefordert. Für das Erzbischöfliche Theologische Konvikt werden weitere 200 000 M aus dem Betriebsvorrat bewilligt. Dieser soll erforderlichenfalls durch Aufnahme von Darlehen von höchstens einer Million Mark verstärkt werden können.

= Söllingen, 12. April. Die Maggi-Gesellschaft führt am 17. April, abends 8 Uhr, in der Turnhalle, ihren Film vor: „Ein Gang durch die Maggi-Gutswirtschaft und die Maggi-Werke in Singen am Hohentwiel". (Siehe Anzeige.)

Aus der Pfalz.

Wieder ein Verkehrsunfall der Besatzung.

dz. Landau, 12. April. Am Mittwoch abend fuhr an der Kreuzung Weißenburger—Cornichon—Glacisstraße ein französisches Sanitätsauto gegen die Hofmauer des Anwesens Bopp und durchfuhr diese vollkommen. Der an der betreffenden Stelle vorbeigehende 63 Jahre alte Landwirt Peter Rothas aus Billigheim wurde von dem Wagen erfaßt und schwer verletzt.

Rülzheimer Gemeindefragen.

k. Rülzheim, 12. April. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1929/30 aufgestellt.

Durch die Anschaffung einer Kleinmotorspritze wurde die Beschaffung entsprechender Schläuche notwendig. Von der in Angriff genommenen Anschaffung mußte jedoch insofern abgewichen werden, als nur 150 Meter Motorspritzenschlauch bestellt wurde, während der Rest und eine Schlauchhaspel zur späteren Anschaffung zurückgestellt wurde.

Da die Gewährung von Zuschüssen zur Beschaffung von Motorspritzen vom bayer. Ministerium von der Bedingung abhängig gemacht wird, daß die Gemeinde sich verpflichtet, Ueberlandhilfe zu leisten, beschließt der Gemeinderat einstimmig, diese Verpflichtung zu übernehmen.

Der Gemeinderat nahm Kenntnis von dem Revisionsbericht des Prüfungsverbandes öffentlicher Kassen in München über die stattgefundene Nachrevision der Gemeindesparkasse und schloß sich dem Beschluß der Sparkassekommission ohne weiteres an.

Kleine Rundschau.

— In einem Steinbruch bei Halbmeil wurde der 52 Jahre alte Arbeiter Gustav Lehmann durch eine abrutschende Gesteinsplatte totgedrückt.

— In Roggenbeuren bei Ueberlingen brannte das Gasthaus „Zum Ochsen" nieder. Es war ein älteres, charakteristisches Linzgauhaus. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen, da Fahrlässigkeit angenommen wird.

— Am steilen Berghang der Teufelskanzel bei Heidelberg löste sich ein etwa 40 Zentner schwerer Felsblock und stürzte auf den Bahnkörper, wobei ein 15 Meter langer Gleisstrang zertrümmert wurde.

— Der Straßenverkehr über die Schiffbrücke bei Speyer wurde am 11. April wieder aufgenommen. Die Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs erfolgt in 8 Tagen.

— Aus Lindau (Bodensee) wird berichtet, daß der schöne Schleienbestand in dem kleinen See jämmerlich zugrunde ging. Nach dem Bericht des Fischereiaufsehers am Bodensee handelt es sich um eine Menge bis zu 40 Zentnern toter Fische.

— Ein Heiratsbetrüger, der sich in Basel vor Gericht zu verantworten hatte, spielte den wilden Mann. Als er zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, zog er zwar keinen Revolver, aber ein hartes Ei aus der Tasche und zielte auf den Staatsanwalt, an dessen Pult das Ei zerschellte.

— Im Rangierbahnhof Ludwigshafen wurde der Eisenbahngehilfe Martin Hörn bei der Entgleisung eines Wagens eingeklemmt und schwer verletzt. Er ist in der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

— Bei Rheinau (Elsaß) stürzte ein leichtes Militärflugzeug plötzlich senkrecht zur Erde nieder und grub sich völlig in den Boden ein. Den Flieger fand man tot unter den Trümmern.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Ein Teiltief hat sich über Frankreich erhalten, da es vom Mittelmeer durch Warmluft neue Energie zugeführt bekommen hat, und verursacht bei uns immer noch das Auftreten von Niederschlägen. Hoher Druck hat andererseits im Norden seine Lage beibehalten. In der allgemeinen Druckverteilung über Europa ist somit keine Aenderung eingetreten. Die Kaltluft, die aus Norden dem Festland zuströmt, trifft über Süddeutschland auf die vom Mittelmeer heranfließende Warmluft, wobei es stets zu neuer Wolkenbildung und Niederschlägen kommt. Wir müssen daher noch mit Fortdauer der bestehenden Witterung rechnen.

Wetteraussichten für Samstag, den 13. April: Fortdauer des unbeständigen Witterungscharakters. Wechselnd wolkig und zeitweise Niederschläge. Temperaturen unverändert.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Sonntag abend: Keine wesentliche Aenderung.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens	gestern Max.	Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm	Schneehöhe
Königst.	563	759.2	3	7	2	NO	—	Nebel	3	-
Karlsr.	120	759.8	6	13	5	still	—	Regen	4	—
Baden	213	758.4	6	11	3	still	leicht	bedeckt	4	—
St.Blai	780	—	1	4	1	still	leicht	N./Sch	?	11
Badw	420	—	—	—	—	—	leicht	—	—	—
Feldb.*	1493	631.2	−2	−1	−3	S	leicht	Schnee	5	32

*) Luftdruck örtlich.

Wolkenlos. heiter. halb bedeckt. wolkig. bedeckt. Regen. Schnee. Graupeln. Nebel. Gewitter. Windstille. sehr leichter Ost. mässiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:

Basel, 12. April: 64 cm; 11. April: 79 cm.
Schusterinsel, 12. April: 132 cm; 11. April: 148 cm.
Kehl, 12. April: 235 cm; 11 April: 250 cm.
Maxau, 12. April: 425 cm; 11. April: 376 cm; mittags 12 Uhr: 388 cm; abends 6 Uhr: 411 cm.
Mannheim, 12. April: 288 cm; 11. April: 252 cm.
Caub, 13. April: 180 cm; 11. April: 168 cm.

Ein gemütliches Heim

schaffen Sie sich bei Beachtung nachfolgender Firmen:

Willst Du ein Häuschen blink und blank — Dann trag Dein Geld zur Landesbank!

Spart bei der Landesbank für Haus-u. Grundbesitz
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
KARLSRUHE
Amalienstraße 91

Verzinsung zu den höchsten Sätzen — Erledigung sämtl. Bankgeschäfte
Ueber 1500 Mitglieder — Garantiemittel über 2½ Millionen Mark

Im behaglichen Heim darf auch ein
SENKING GASHERD
Kombin. oder Kohlen-Herd
nicht fehlen!
Beste Qualität - Neueste Modelle
Vorteilhafte Preise
Zahlungserleichterung

Bender & Co. GmbH.
Spezial-Geschäft für moderne Heiz- und Koch-Einrichtungen - Großküchenanlagen
Amalienstr. 25 Ecke Waldstr. - Tel. 244 u. 245

Folgen Sie meinem Rat!
Mein
3 Preisesystem
1. Kassapreis bis 6 Monate Ziel ohne Aufschlag
2. Kassapreis bis 12 Monate Ziel m. 10% Aufschl.
3. Teilzahlungspreis bis 2 Jahre Ziel lt. Vereinbar.
ermöglicht jedermann die Ergänzung seines Hausrats! Machen Sie einen Versuch im
Möbel-Haus
M. TANNENBAUM
Adlerstr. 13
Riesenauswahl. Billige Preise
Ausstellung geöffn. ½ 9-7 Uhr

KEIN HEIM OHNE ECHTE KARLSRUHER MAJOLIKEN
STAATL. MAJOLIKA-MANUFAKTUR KARLSRUHE A-G
Offizielle Verkaufsstelle
VILLINGER, KIRNER & CO., KAISERSTRASSE 120

MÖBELHAUS MAIER WEINHEIMER
32 Kronenstraße 32
Großes Lager - Billige Preise
Zahlungserleichterung
Ratenabkommen

Ringfreie Tapeten
zu ringfreien Preisen
LINOLEUM
in großer Auswahl — Fachmännische Verarbeitung durch Spezialarbeiter
FRITZ MERKEL
Telephon 2586 Kreuzstraße 25

BOCKHACKER

der Qualitäts-Herd ein Meisterwerk!!
Fabrikniederlage:
M. HEYER
Kaiserstr. 38
Nähe Adlerstraße

Vorteilhafte Bezugsquelle für
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer u. Küchen sowie Einzelmöbel und Polsterwaren aller Art
Langjährige Garantie!
Freie Lieferung
Zahlungserleichterung
Ratenkauf-Abkommen
EPPLE Möbel-Haus
Steinstraße 6 — Haltestelle Mendelssohnplatz

Möbelhaus Heinrich Karrer
bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung!
Ausstellung von ca. 100 Einrichtungen
Lieferung franko Wohnung per Auto!
Philippstraße 19
Kein Laden!
Dem Ratenkaufabk. angeschl

Alljährliche

April-Ausnahme-Angebote

Alle Spezial-Abteilungen bieten große Vorteile während dieses Frühjahrs-Sonder-Verkaufs!

Im Lichthof dauert der Verkauf von Fabrik-Resten fort!

Enorme Auswahl!

Neueingänge von Fabrik-Resten

Ausnahme-Qualitäten Ausnahme-Preise

KNOPF

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Wegen dringender Arbeiten am Hochspannungs-Kabelnetz muß der elektrische Strom in Rüppurr einschl. Gartenstadt am **Sonntag, den 14. April 1929, von 8—16 Uhr,** abgeschaltet werden.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Zwangsvollstreckung.

Samstag, 13. April 1929, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in **Eggenstein beim Rathaus** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Sofa mit 4 Polsterstühlen, 1 Klavier, 1 Grammophon, 1 Nähmaschine, 1 Break.

Karlsruhe, den 11. April 1929.

Huber,
Gerichtsvollzieher.

Am Montag, den 15. April, nachm. 6 Uhr, werden im Rathaus versteigert:

1 Farren
1 Eber
2 Ziegenböcke

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Knielingen, den 11. April 1929.

Bürgermeisteramt.

Wohnungstausch

Tausch

Suche schöne, sonnige **4 Zimmerwohnung** (evtl. mit Bad). Biete schöne, sonnige **3 Zimmerwohnung** Angeb. unt. Nr. 9440 ins Tagblattb. erbet.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimm. Nähe Hauptpost, zu vermieten. **Schmieder,** Waldstraße 77.

Möbl., frdl. Zimmer zu vermieten. Lachnerstr. 4, IV.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, an sol. Herrn zu verm. Näh. Kronenstr. 3, IV., lks.

In gut. Hause ist ein **möbl. Balkonzimmer** mit elektr. Licht an soliden Herrn zu vermieten. Hübschstr. 29, 3. Stock.

Wohn- u. Schlafzimm. gut möbl., el. Licht, Sonnenseite, Nähe Hauptpost, an soliden Herrn zu verm. Anzuf. nur ½2—¾2 u. Samstags von 2 Uhr ab. Akademiestr. 48, III.

3 gut möblierte Zimmer m. eig. Kochgelegenh., evtl. Bad, an ruhige Mieter abzugeben. Stefanienstr. 71, III.

Zwei sonn. Zimmer, teilweise möbl. oder leer, sofort od. später zu vermieten. Hirschstraße 144, III.

Nähe Hauptpost gut möbl., sonn. Zimmer (2 Bett.), el. Licht, auf 15. April od. 1. Mai zu vermiet. Amalienstraße 22, III., Böhs.

Gut möbl. Zimmer an soliden Herrn sofort zu vermieten. Akademiestr. 15, III.

Gut möbl. Zimmer in ruhigem Hause zu vermieten. Friedenstraße 13, II.

Mietgesuche

Schöne 3—4 Zimmerwohnung in schöner Lage zu miet. gesucht. Evtl. Tausch mit 3 Zimmerwohng. Ang. u. Nr. 9442 t. Tagbl.

Leeres Zimmer von berufstät. Frau auf 1. Mai gesucht. Angeb. unt. Nr. 9437 ins Tagblattb. erbet.

Für Sommerfrischler!

Neubau mit Garagen-Anbau, massiv, Wasserleitung, elektr. Licht, an der Landstraße gelegen, Tannenwald in der Nähe, Lokalbahnstation, zu vermieten. Miete nach Uebereinkunft. Kann auch käuflich erworben werden. (7800 ℳ.) Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Ziehung garantiert unwiderruflich 20. April 1929

Württemb. Kirchbau-Geldlotterie

zugunsten der **Kirche in Affstätt**

1875 Geldgewinne u. 1 Prämie zusammen RM.

12500
6000
5000
Höchst- und Hauptgewinne

Lospreis M. **1.**—, Porto u. Liste 30 Pf. extra empfiehlt

Eberhard Fetzer, Karlsruhe i. B.

Kreuzstr. 28, Postscheckkonto Karlsruhe 19876 sow. alle durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen

Hier zu haben bei: Lott.-Einn. **K. Götz,** Inh.: **E. Zwerg,** Lott.-Einn. **B. Holz,** Karlstr. 64, Lott.-Einn. **F. J. Sonner,** Kaiserallee 5, Lott.-Einn. **Töpper,** Kriegsstraße.

DER **GRÖSSTE** CIRCUS EUROPAS

SARRASANI

SCHÖNSTE SCHAU ZWEIER WELTEN

der einzige Circus, dessen Darbietungen von so hervorragender Qualität sind, daß sie von der Regierung als künstlerisch hochstehend anerkannt wurden

KOMMT DIESEN SOMMER NACH

KARLSRUHE

Den Sarrasani-Welterfolg schuf seine Circus-Qualität
Sarrasani ist Europas größter Circus in Reinkultur:

Keine Menagerie • Keine Schaustellung • Keine Pantomimen • Keine alberne Wasserplantscherei, sondern unübertroffene deutsche Circuskunst

Zwei Männer, von denen die ganze Welt spricht

Theater: Max Reinhardt, Circus: Hans Stosch-Sarrasani (rechts)

Professor Max Reinhardt, Europas und Amerikas größter Theatermann, über Sarrasani:

DIREKTION
DES DEUTSCHEN THEATERS
BERLIN

Durch einen Zufall fand ich Gelegenheit, im Dresdener Zirkus Sarrasani einer Vorstellung beizuwohnen, die mit überraschend reichhaltigem Tiermaterial, mit imposanten Dressurleistungen alle Darbietungen übertraf, die ich vorher gesehen hatte. Die begreiflicherweise ungeheuerlich anwachsenden Kosten lassen das Aussterben der eigentlichen zirzensischen Kunst als naheliegend erscheinen, sie bedrohen eine uralte Form volkstümlicher Belustigung, sportlicher Anregung, naturkundlicher Belehrung.

Ich gebe gern meiner Meinung Ausdruck, daß dieses im besten Sinne populäre Unternehmen gerade seitens der staatlichen und städtischen Behörden alle Förderung beanspruchen darf und daß besonders der unermüdliche Ehrgeiz, der mutige, aufopferungsfreudige Idealismus des Herrn Stosch-Sarrasani jeden Beistand verdient und hoher Achtung würdig ist.

gez. MAX REINHARDT.

Offene Stellen

Fräulein

zu 3 Kindern, 12—6 Jahren, zur Beaufsichtigung der Schularbeit usw., für einige Nachmittage in der Woche für sofort oder später **gesucht.** Ang. unter Nr. 9343 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht

Ehrliche, kräftige
Frau oder älteres Mädchen
zur Pflege leidender Frau und zur Führung eines einfachen, kleinen Haushaltes. (3 Personen.) Angeb. an **Frau P. Ranjoks, Ettlingen,** Lindschauren 5, I.

Wir suchen für Karlsruhe einen tüchtigen, fachkundigen

Vertreter

mit guten Beziehungen zu den industriellen Kreisen, z. Verkauf unserer

Edelstähle

gegen Provision. — Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe von Referenzen erbeten.

Bergische Stahl- und Hammerwerke, Diederichs & Co., A.-G.
Lüttringhausen (Rhld.)

Geübte Blumenarbeiterin

spez. auf Myrthen-Binden und Rosen eingearbeitet, sucht dauernde Arbeit.

Angeb. u. Nr. 9336 ins Tagbl. erb.

Stellengesuche

Tüchtiger Bäcker und Konditor

Fachschül., 23½ J. alt, in beid. Beruf, selbst., sucht hier Stellg. Eintritt 14 Tage nach Zusage. Angeb. erb. an **Bäckerei G. Gros,** Karlstraße 12.

Zu verkaufen

Grundstück in Grötzingen

Gut gepflegtes, eingefriedigtes **Gartengrundstück,** 1200 qm, in schönster, staubfr. Lage beim Augustenberg für Wochenendhaus od. Bauplatz zu verk., p. qm 5 ℳ. Angebote unter Nr. 9435 ins Tagblattbüro erb.

Bett, ein Grammophon, gebr., zu verkf. Weinbrennerst. 14, IV.

Gasherd mit Tisch ganz bill. abzugeben. Rüppurrerstr. 26, IV.

2 gleiche nußb. pol., hochh. Betten m. Rost 80 ℳ; Matratzen, St. 15 ℳ; gebr. Roßhaarmatr. 50 ℳ; neue, gute, 3teil. Wollmatr. m. Keil 38 ℳ; Diwan 30 ℳ; Plüschdiwan 50 ℳ; Sofa 25 ℳ; mehrere Chaiselongues 20, 25, 40 u. 55 ℳ; bei **Eug. Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Zu verkaufen: Herrenrad 25 ℳ, bereits neues **Diamantrad,** m. el. Licht, gut. **Grützmacherrad.** Karcher, Wielandstr. 26, S. II.

Pianos im **Pianolager Scheller, Rudolfstr. 1, III.** k. Lad. Teilz. bill. Pr.

Badeofen

zu verkauf. Kohlen- und Holzfeuerung. Kriegsstraße 127, III.

Damen- u. Herren-Fahrrad! noch neu, bill. z. verkf. **Kunzmann,** Klosestraße 9, 2. Stock, am Bahnhof.

Gebr. Herrenrad billig zu verkaufen. Martenstraße 22, pt. Sonntag 9 bis 2 Uhr.

Gas-Badeofen

m. Wanne, 1 Sekretär billig zu verkaufen. Bürgerstraße 22, Hof.

Möbel

Kompl. Zimmer-Einrichtungen, sowie einz. Stücke in formvollendeter, gediegener Ausführung **liefern sehr billig**

Carl Thome & Co.

Möbelhaus, Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank. Glänz. Anerkennungen. Auf Wunsch Zahlungserleicht.

Kaufgesuche

Kleines Wohnhaus hier oder auswärts zu kaufen gesucht. Anzahlung 4000 Mk. Vermittler verbeten. Angeb. unt. Nr. 9441 ins Tagblatt. erbet.

Beliebiger **Photo-Apparat** gesucht. Angeb. unt. Nr. 9438 ins Tagbl.

Gebr., gut erhaltenes **Piano** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9436 ins Tagblattbüro erb.

Moderner, stürziger Schrank zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 9345 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut erhaltener **Dam.-Schreibtisch** von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 9413 ins Tagbl.

Heiratsgesuche

Heirat. Gemütl. Heim bietet sich einf. fühl. Herrn mit ges. Exist. Mittl. Beamter, Angest. etc. (Witwer nicht ausgeschlossen.) Bin 43 J. ges., jugendl., sierl. Ersch., aus gt. Hause. Besitze schöne 4 Zimmerwohnung. Angeb. u. Nr. 9431 t. Tagbl.

Gute Ehen

vermittelt rasch und diskret. Näh. Ausk. u. H. 30 438 t. Tagbl.

Urent

Einheits-Kurzschrift!

Eröffnung neuer Anfänger-, Fortbildungs- u. Redeschr.-Kurse:

Montag, den 15. April, abds. 8 Uhr
Leopoldschule
Leopoldstraße 9

Dienstag, den 16. April, abds. 8 Uhr
Markgrafenschule
Eingang Kreuzstraße

Reichskurzschrift-Verein Karlsruhe
(Gabelsberger 1872/Stolze-Schrey 1905)